

Jahresabschluss



zum 31. Dezember 2015

der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld

Land Sachsen-Anhalt

## Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		20.760.266,16		23.155
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		18.380.907,08		39.695
			39.141.173,24	62.850
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0	0
b) Wechsel			0	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		80.696,98		30
b) andere Forderungen		37.812.494,53		68.211
			37.893.191,51	68.240
4. Forderungen an Kunden			602.450.438,29	540.250
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	240.839.385,41 EUR			( 219.935 )
Kommunalkredite	63.571.484,09 EUR			( 57.852 )
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0 EUR			( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0 EUR			( 0 )
			0	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		277.885.537,14		289.973
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	277.885.537,14 EUR			( 289.973 )
bb) von anderen Emittenten		530.849.419,68		546.661
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	528.899.153,93 EUR			( 546.661 )
		808.734.956,82		836.634
c) eigene Schuldverschreibungen			0	0
Nennbetrag	0 EUR			( 0 )
			808.734.956,82	836.634
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			259.708.917,63	191.274
6a. Handelsbestand			0	0
7. Beteiligungen			12.308.699,73	12.477
darunter:				
an Kreditinstituten	0 EUR			( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	402.591,23 EUR			( 403 )
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0 EUR			( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0 EUR			( 0 )
9. Treuhandvermögen			12.305.356,14	18.412
darunter:				
Treuhandkredite	12.305.356,14 EUR			( 18.412 )
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		162.552,00		119
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0		0
d) geleistete Anzahlungen		0		0
			162.552,00	119
12. Sachanlagen			16.677.530,17	17.919
13. Sonstige Vermögensgegenstände			1.791.537,68	2.471
14. Rechnungsabgrenzungsposten			12.632,24	23
Summe der Aktiva			1.791.186.985,45	1.750.670

				Passivseite		
				EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
	a) täglich fällig			17.746.293,65		3.059
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			41.793.652,28		42.611
					59.539.945,93	45.670
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
	a) Spareinlagen					
	aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten			776.881.464,98		779.265
	ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten			40.559.574,41		45.413
					817.441.039,39	824.678
	b) andere Verbindlichkeiten					
	ba) täglich fällig			588.010.947,70		546.784
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			65.925.586,40		79.310
					653.936.534,10	626.094
					1.471.377.573,49	1.450.772
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten					
	a) begebene Schuldverschreibungen			0		0
	b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0		0
	darunter:					
	Geldmarktpapiere	0 EUR				( 0 )
	eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0 EUR				( 0 )
					0	0
					0	0
3a.	Handelsbestand					
4.	Treuhandverbindlichkeiten				12.305.356,14	18.412
	darunter:					
	Treuhandkredite	12.305.356,14 EUR				( 18.412 )
5.	Sonstige Verbindlichkeiten				1.214.880,78	1.215
6.	Rechnungsabgrenzungsposten				124.442,85	170
7.	Rückstellungen					
	a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			18.922.735,00		17.288
	b) Steuerrückstellungen			1.750.739,54		552
	c) andere Rückstellungen			14.560.144,00		16.699
					35.233.618,54	34.539
8.	Sonderposten mit Rücklageanteil				0	0
9.	Nachrangige Verbindlichkeiten				14.324.189,47	15.377
10.	Genussrechtskapital				0	0
	darunter:					
	vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0 EUR				( 0 )
11.	Fonds für allgemeine Bankrisiken				107.285.000,00	94.740
12.	Eigenkapital					
	a) gezeichnetes Kapital				0	0
	b) Kapitalrücklage				0	0
	c) Gewinnrücklagen					
	ca) Sicherheitsrücklage			89.774.323,74		89.761
	cb) andere Rücklagen			0		0
					89.774.323,74	89.761
	d) Bilanzgewinn				7.654,51	13
					89.781.978,25	89.774
	Summe der Passiva				1.791.186.985,45	1.750.670
1.	Eventualverbindlichkeiten					
	a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln				0	0
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				7.202.898,20	8.695
	Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.					
	c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten				0	0
					7.202.898,20	8.695
2.	Andere Verpflichtungen					
	a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften				0	0
	b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen				0	0
	c) Unwiderrufliche Kreditzusagen				38.571.513,02	60.545
					38.571.513,02	60.545

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015				EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2014 TEUR	
1.	Zinserträge aus							
	a) Kredit- und Geldmarktgeschäften			24.099.520,44			26.380	
	darunter: aus der Abzinsung von Rückstellung	0 EUR				(	0)	
	b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen			19.244.836,36			21.376	
					43.344.356,80		47.756	
2.	Zinsaufwendungen				6.762.838,86		11.017	
	darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellung	9.569,86 EUR				(	32)	
							36.739	
3.	Laufende Erträge aus							
	a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren				7.245.579,68		6.087	
	b) Beteiligungen				949.082,53		212	
	c) Anteilen an verbundenen Unternehmen				2.556,46		3	
						8.197.218,67	6.302	
4.	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen					0	0	
5.	Provisionserträge				12.412.985,23		12.852	
6.	Provisionsaufwendungen				468.197,94		438	
						11.944.787,29	12.414	
7.	Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands					0	0	
	darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen a	0 EUR				(	0)	
8.	Sonstige betriebliche Erträge					3.695.466,50	2.725	
	darunter:							
	aus der Abzinsung von Rückstellungen	491,55 EUR					(	186)
9.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil					0	0	
						60.418.990,40	58.180	
10.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen							
	a) Personalaufwand							
	aa) Löhne und Gehälter			15.621.015,86			15.997	
	ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	655.347,47 EUR		3.423.361,72			4.663	
							(	1955)
					19.044.377,58		20.660	
	b) andere Verwaltungsaufwendungen				14.238.511,82		11.426	
						33.282.889,40	32.087	
11.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen					1.929.619,33	1.892	
12.	Sonstige betriebliche Aufwendungen					4.379.995,02	4.268	
	darunter:							
	aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.787.547,30 EUR					(	1.795)
13.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				2.237.674,46		0	
14.	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				0,00		1.799	
						2.237.674,46	1.799	
15.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				287.316,44		0	
16.	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				0,00		136	
						287.316,44	136	
17.	Aufwendungen aus Verlustübernahme					0	0	
18.	Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken					12.545.000,00	17.080	
19.	Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit					5.756.495,75	4.788	
20.	Außerordentliche Erträge				0		0	
21.	Außerordentliche Aufwendungen				0		0	
22.	Außerordentliches Ergebnis					0	0	
23.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			5.691.733,05			4.796	
24.	Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			57.108,19			21	
						5.748.841,24	4.775	
25.	Jahresüberschuss					7.654,51	13	
26.	Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr					0	0	
						7.654,51	13	
27.	Entnahmen aus Gewinnrücklagen							
	a) aus der Sicherheitsrücklage				0		0	
	b) aus anderen Rücklagen				0		0	
						0	0	
						7.654,51	13	
28.	Einstellungen in Gewinnrücklagen							
	a) in die Sicherheitsrücklage				0		0	
	b) in andere Rücklagen				0		0	
						0	0	
29.	Bilanzgewinn					7.654,51	13	

# **Anhang der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld zum 31.12.2015**

## **0. Allgemeine Angaben**

Der Jahresabschluss der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen an Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

## **1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

### **Forderungen**

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute wurden mit dem Nennwert bilanziert. Von Dritten erworbene Schuldscheinforderungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Bei den Forderungen an Kunden wurde dem akuten Ausfallrisiko durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand wurden angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Bisher wurden bei der Methode zur Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen die Regelungen des BMF angewendet. Nach allgemeiner Auffassung unterzeichnet die steuerlich zulässige Pauschalwertberichtigung zumeist das tatsächlich latente Risiko. Um dem latenten Risiko handelsrechtlich besser Rechnung zu tragen, auch vor dem Hintergrund einer wachsenden Kreditvergabe in Zeiten der Niedrigzinsphase, wurde die bisherige Bewertungsmethode geändert. Bei der Ermittlung der Pauschalwertberichtigung wurde, abweichend zum Vorjahr, ein achtjähriger Betrachtungszeitraum (i. Vj. fünf Jahre) berücksichtigt. Weiterhin wurde ein Abschlag von 10,0% vom durchschnittlichen Forderungsausfall (i. Vj. 40,0%) berücksichtigt. Die Änderung der Bewertungsmethode hat auf die Vermögens- und Finanzlage bedeutende Auswirkungen gehabt. Das ausgewiesene Jahresergebnis fiel durch die Änderung um 2.725 TEUR niedriger aus. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

### **Wertpapiere**

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Wertpapiere erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagebestandes erfolgte zum strengen Niederstwertprinzip. Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt.

Bei im Bestand gehaltenen Spezialfonds ist für die Bewertung der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Bei Anteilen an offenen Immobilienfonds, die der Liquiditätsreserve zugeordnet wurden, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen wird durch die Kapitalverwaltungsgesellschaft ein Rückgabeabschlag erhoben. Derzeit ist keine Rückgabe von Anteilen an Immobilienfonds angedacht.

### **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Die Beteiligungen wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert waren nicht vorzunehmen. Aus den Anteilen an der Ilex Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Bitterfeld OHG steht der Sparkasse ein jährliches Entnahmerecht von 3 TEUR zu. Hierdurch wurden zwischenzeitlich die Anschaffungskosten der Beteiligung vollumfänglich aufgezehrt.

Die Anteile an der SI Sparkassen Immobilien GmbH Köthen i. L. wurden im Jahr 2013 vollständig liquidiert. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte im Jahr 2015.

### **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen**

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen. Sie sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine Nutzungsdauer von 3 bzw. 5 Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für Gebäude des Anlagevermögens wurden linear bei einer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von 10 bis 52 Jahren vorgenommen.

Bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Bei Mieterein- und -umbauten erfolgte die Abschreibung nach den für Gebäude maßgeblichen Grundsätzen bzw. der kürzeren tatsächlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten bis 410,00 Euro sind im Erwerbsjahr voll abgeschrieben worden.

Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Die außerordentlichen Abschreibungen betragen im Jahr 2015 insgesamt 152 TEUR. Beim Sachanlagevermögen wurden Zuschreibungen in Höhe von 99 TEUR vorgenommen, soweit die Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind.

Bei Gebäuden in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nach steuerrechtlichen Vorschriften (Sonderabschreibungen nach dem FördG, erhöhte Absetzungen bei Baudenkmalen gemäß § 7 i EStG) wurden gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fortgeführt.

Die in früheren Geschäftsjahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen wirken sich – unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung des Artikel 67 Abs. 4 EGHGB - im vorliegenden Jahresabschluss in niedrigeren laufenden

Abschreibungen aus; dies hat zu einem entsprechend höheren Steueraufwand geführt, der verbleibende Saldo hat das Jahresergebnis um 81 TEUR erhöht.

### Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Niederstwert angesetzt.

### Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert worden.

### Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 von Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,9 % sowie Rentensteigerungen von 1,9 % ermittelt. Die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 3,89 % abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Für Altersversorgungszusagen, deren Höhe sich ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, wurden Rückstellungen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert des Anspruchs aus der Rückdeckungsversicherung angesetzt, soweit er den garantierten Versorgungszusagebetrag übersteigt. Ein Bilanzansatz ergab sich auf Grund der Verrechnung von Vermögensgegenständen (Deckungsvermögen) mit den betreffenden Schulden gemäß § 246 Abs. 2 HGB nicht.

In die Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten in Höhe von 30 TEUR einbezogen. Deren beizulegender Zeitwert zum Bilanzstichtag betrug 30 TEUR.

Die Rückstellung hat sich wie folgt entwickelt:

	Bruttorückstellung in TEUR	Zeitwert verpfändeter Rückdeckungs- versicherungen in TEUR	Nettorückstellung in TEUR
Stand 01.01.2015	29	29	0
Zuführung	1	1	
davon Zinsergebnis	1	1	
Stand 31.12.2015	30	30	0

Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens wurde mit dem Erfüllungsbetrag der pensionsähnlichen Verpflichtung in Höhe von 30 TEUR verrechnet. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Aufwendungen und Erträge verrechnet (Bruttobeträge):

- Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellung: 1 TEUR
- Laufende Erträge des Deckungsvermögens: 1 TEUR

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,30 %

ermittelt und für die entsprechende durchschnittliche Restlaufzeit von 0,91 Jahren mit einem Rechnungszinssatz von 1,84 % abgezinst.

Die übrigen Rückstellungen, insbesondere Rückstellungen wegen Entscheidungen der aktuellen Rechtsprechung zu Verbraucherdarlehen und anderen Urteilen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Von dem Abzinsungswahlrecht, bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abzuzinsen, wurde Gebrauch gemacht. Bei Restlaufzeiten zwischen 1 und 37 Jahren ergaben sich Zinssätze von bis zu 4,05 %. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wurde davon ausgegangen, dass eine Änderung des Abzinsungszinssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Buchwert der Verpflichtungen mit dem Zinssatz erst zum Ende der Periode aufgezinst wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen wurden im Zinsergebnis und im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit wurden im sonstigen betrieblichen Ertrag bzw. Aufwand ausgewiesen.

Um nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung ein besseres Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, wurden erstmals im Jahresabschluss 2015 das Verfahren zur Ermittlung von Rückstellungen für bestimmte Ratensparverträge künftig steigenden Zinsen geändert. Durch die Änderung der Bewertungsmethode ergaben sich lediglich geringfügige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse.

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbands (Unterbeteiligter) an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co KG hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwundersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Für den für die Abrechnungszeiträume 01.01.-31.12.2015 und 01.01.-31.12.2016 erwarteten Aufwundersatz werden die im Jahr 2013 gebildeten Rückstellungen i. H. v. 454 TEUR fortgeführt.

Aus der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co.KG hatte sich beim Ostdeutschen Sparkassenverband aufgrund von dauerhaften Wertminderungen ein Bewertungsaufwand ergeben. Die Verbandsgeschäftsführung hatte in 2013 beschlossen, bei den Mitgliedssparkassen für den Verlustausgleich des OSV eine Sonderumlage zu erheben. Für den im Jahr 2017 noch zu erwartenden Umlagebetrag besteht die im Jahr 2013 gebildete Rückstellung i. H. v. 587 TEUR fort. Auf die Ausführungen unter 2. Erläuterungen zur Jahresbilanz, Passiva unter dem Strich, 1. Eventualverbindlichkeiten wird verwiesen.

Für die unwiderrufliche Verpflichtung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes gemäß den Grundsätzen der risikoorientierten Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe wurden Rückstellungen i. H. v. 2.338 TEUR (Barwert) gebildet. Auf die Ausführungen zu den künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1

Nr. 2 i. V. m. § 43 des Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkanntes Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe unter Abschnitt 4. „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“ (§ 285 Nr. 3a HGB) wird verwiesen.

### **Weitere Angaben**

Die Sparkasse ist auf Grund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal) vom 1. März 2002 verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Beschäftigten und Auszubildenden eine zur Versorgung führende Versicherung bei der kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen.

Die Sparkasse erfüllt diese Verpflichtung durch die Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter bei der Zusatzversorgungskasse Sachsen-Anhalt (Kasse) mit Sitz in Magdeburg.

Die Kasse ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 18 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG).

Das Kassenvermögen wird als nicht rechtsfähiges Sondervermögen getrennt vom sonstigen Vermögen des Kommunalen Versorgungsverbandes Sachsen-Anhalt geführt.

Die Kasse erhebt von den Arbeitgebern als Beteiligte Umlagen. Der Umlagesatz wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für einen Deckungsabschnitt festgesetzt und betrug im Jahr 2015 1,5 %. Daneben werden Zusatzbeiträge im Kapitaldeckungsverfahren (§ 18 BetrAVG) erhoben. Dieser Zusatzbeitrag betrug im Jahr 2015 4,0 %. Der Arbeitnehmeranteil beträgt 2,0 % und vermindert den Beitragssatz des Arbeitgebers zur Kapitaldeckung.

Unter Berücksichtigung der aktuellen biometrischen Rechnungsgrundlagen (Heubeck Richttafeln 2005 G) und eines Rechnungszinses in Höhe von 3,25 % entfallen auf die Sparkasse zum 31.12.2014 nicht ausfinanzierte Verpflichtungen in Höhe von 4.671 TEUR. Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung), soweit die Zusatzversorgungskasse die vereinbarten Leistungen nicht erbringt, wofür derzeit keine Anhaltspunkte vorliegen.

### **Fonds für allgemeine Bankrisiken**

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB.

### **Strukturierte Produkte**

Die strukturierten Produkte (Forward-Darlehen und Zuwachssparen) wurden einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

### **Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)**

Alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands (Bankbuch) wurden in eine Gesamtbetrachtung einbezogen, der die Methodik der barwertorientierten Betrachtungsweise zugrunde liegt. Nach dem Prinzip der verlustfreien Bewertung von Zinsrisiken im Jahresabschluss von Kreditinstituten ergibt sich die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur insoweit, dass der Buchwert des Bankbuchs größer ist als der Barwert des

Bankbuchs. Aus der Überprüfung zum Bilanzstichtag ergab sich kein Rückstellungsbedarf für Zinsänderungsrisiken, da der Buchwert aller zinstragenden Positionen durch den kongruent ermittelten Barwert unter Berücksichtigung der dem Zinsbuch zurechenbaren Risiko- und Verwaltungskosten überdeckt wurde.

### **Währungsumrechnung**

Auf ausländische Währung lautende Bürgschaftsverbindlichkeiten wurden zum Euro-referenzkurs der EZB am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Erträge aus der Umrechnung dieser Geschäfte wurden vollständig erfolgswirksam vereinnahmt.

## **2. Erläuterungen zur Jahresbilanz**

### **Aktivseite:**

#### **Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute**

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale	17.574 TEUR
--	-------------

#### **Posten 4: Forderungen an Kunden**

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Bestand am Bilanzstichtag	27.204 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	12.499 TEUR

Forderungen an verbundene Unternehmen

Bestand am Bilanzstichtag	3.852 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	4.794 TEUR

Nachrangige Forderungen

Bestand am Bilanzstichtag	100 TEUR
Bestand am 31. 12. des Vorjahres	100 TEUR

#### **Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	808.735 TEUR
nicht börsennotiert	0 TEUR

Entgegen der Darstellung in den Vorjahren handelt es sich um den Bilanzwert (Buchwert zuzüglich aktivierte Stückzinsen).

In den Vorjahren wurde der Buchwert angegeben.

## Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert 6.590 TEUR  
nicht börsennotiert 56.241 TEUR

Die Sparkasse hält an folgendem Investmentvermögen mehr als 10 % der Anteile:

Klassifizierung nach Anlagezielen	Buchwert -TEUR-	Marktwert/ Anteilwert -TEUR-	Differenz zwischen Marktwert und Buchwert -TEUR-	(Ertrags-) Ausschüttungen in 2015 -TEUR-
<b>Rentenfonds</b>				
LBBW AM-BTF-Fonds	100.000	108.971	8.971	2.308
KSK ABI-Fonds	29.649	29.649	0	0

## Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Auf die Einbeziehung einer Leasingobjektgesellschaft im Sinne § 290 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 HGB in einen Konzernabschluss wurde wegen der untergeordneten Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verzichtet, weil das negative Eigenkapital der Leasingobjektgesellschaft nur zu einer Verminderung des Konzerneigenkapitals von unter 5 % führen würde.

## Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

## Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten haben einen Bilanzwert in Höhe von 9.035 TEUR

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 1.481 TEUR

## Anlagenspiegel

Entwicklung des Anlagevermögens (in TEUR)										
	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Zuschreibungen	Abschreibungen		Buchwerte		
	01.01.15	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	lfd. Jahr	kumuliert	lfd. Jahr	31.12.15	31.12.14	
Sachanlagen	86.097	709	26	2.684	99	67.569	1.825	16.678	17.919	
Immaterielle Anlagevermögen	1.459	148	0	0	0	1.445	105	162	119	
	Veränderungen +/-									
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	+ 0								5.000	5.000
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	+ 207.421								207.421	0
Beteiligungen	- 168								12.309	12.477

Die Abschreibungen des laufenden Jahres sind kein rechnerischer Bestandteil des Anlagespiegels. Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht. Die Fortführung der Spalte Anschaffungskosten ist wegen der Anwendung von § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV nicht möglich.

## Beteiligungsspiegel

Die Sparkasse besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen in Höhe von mindestens 20,0 %:

<b>Name und Sitz</b>	<b>Eigenkapital in TEUR</b>	<b>Beteiligungsquote</b>	<b>Ergebnis in TEUR</b>
Ilex Grundstücksverwaltungs- gesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Bitterfeld OHG Sitz: Mainz	-2.201 (2015)	95,0 %	763 (2015)
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Köthen / Anhalt-Bitterfeld mbH Sitz: Köthen	153 (2014)	33,3 %	0 (2014)

Die Sparkasse ist unbeschränkt haftende Gesellschafterin bei der Ilex Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Bitterfeld OHG mit Sitz in Mainz.

## Posten 15: Aktive latente Steuern

Auf Grund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2015 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen im Bereich der Beteiligungen der Sparkasse an Personenhandelsgesellschaften in Höhe von 314 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Die Steuerentlastungen resultieren mit 17.437 TEUR aus bilanziellen Ansatzunterschieden insbesondere bei der Forderungsbewertung. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 29,57 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen, wurden bei den Berechnungen mit 15,00 % bewertet.

### Passivseite:

#### Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	55.224 TEUR
--	-------------

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf	33.098 TEUR
---	-------------

#### Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Bestand am Bilanzstichtag	80 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	80 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Bestand am Bilanzstichtag	363 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	363 TEUR

#### Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

## **Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten**

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind enthalten in Höhe von 14 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres 16 TEUR

## **Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten**

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen in Höhe von 398 TEUR angefallen.

Die Bedingungen der Nachrangigkeit entsprechen § 10 Abs. 5 a KWG a. F. bzw. Artikel 63 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR).

Die Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 2,68 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 5 und 10 Jahren. Im Folgejahr werden aus diesen Mittelaufnahmen 5.651 TEUR zur Rückzahlung fällig.

### **Passiva unter dem Strich:**

#### **1. Eventualverbindlichkeiten**

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat der Hauptbeteiligte gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz seiner Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. In einem solchen Fall hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den anfallenden Aufwendungsersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Die Sparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (Unterbeteiligter) einzustehen. Hinsichtlich der Bildung von Rückstellungen aufgrund des erwarteten Aufwendungsersatzes und der Umlagebeträge wird auf die Ausführungen unter 1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden/ Rückstellungen verwiesen.

Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig noch greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

#### **2. Andere Verpflichtungen**

Am Bilanzstichtag bestehende, noch nicht eingeforderte verbindliche Zeichnungszusagen auf Immobilienfondsanteile i. H. v. 19.834 TEUR (Vorjahr 23.531 TEUR) wurden in Abweichung zum Vorjahr nicht mehr unter den unwiderruflichen Kreditzusagen ausgewiesen, sondern sind als sonstige finanzielle Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3a HGB einzustufen. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

### 3. Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeit bis zu 3 Monaten	- mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	- mehr als 5 Jahre
	Angaben in TEUR			
Aktiva 3b) andere Forderungen an Kreditinstitute	0	0	30.000	7.500
Aktiva 4 Forderungen an Kunden	11.132	43.526	164.642	348.865
Passiva 1b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.989	1.961	10.800	27.031
Passiva 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	893	39.518	149	0
Passiva 2 b bb) andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	18.010	22.742	19.366	5.788

Anteilige Zinsen der jeweiligen Aktiv- und Passivposten werden gemäß § 11 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen in Höhe von 33.652 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden:

	TEUR
Posten Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	140.716

## 4. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestehen nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen aus einem Leasingvertrag mit der Ilex Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Bitterfeld OHG. Der jährlich von der Sparkasse zu zahlende Betrag belief sich im Jahr 2015 auf 1.450 TEUR. Der Vertrag läuft bis zum 30. November 2016. Weiterhin liegt gegenüber der Öffentlichen Versicherung Sachsen-Anhalt ein Zahlungsverprechen in Höhe von 167 TEUR vor.

Die Sparkasse gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft (freiwillige Institutssicherung). Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Ziel dabei ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch sämtliche Einlagen der Kunden.

Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt (gesetzliche Einlagensicherung). Unabhängig von der Institutssicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen i. S. v. § 2 Absätze 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen gem. § 8 EinSiG (derzeit 100.000 EUR pro Person).

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat das bisherige System der freiwilligen Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen beibehalten. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des EinSiG und wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem anerkannt.

Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Der Einlagensicherungsfall hingegen würde von der BaFin festgestellt. In diesem Fall hat das Sicherungssystem die Funktion der Auszahlungsstelle.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besitzt ein effizientes Risikomonitorsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der verfügbaren Mittel (Barmittel und Nachschusspflichten).

Die künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 43 EinSiG als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe („Sicherungssystem“) belaufen sich am Bilanzstichtag auf insgesamt 2.685 TEUR. Bis zum Erreichen des individuellen Zielvolumens in 2024 sind jährliche Beiträge zu entrichten. Für einen Betrag i. H. v. 2.685 TEUR wurden aufgrund einer unwiderruflichen Verpflichtungserklärung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes Rückstellungen ausgewiesen. Auf die Ausführungen unter 1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Rückstellungen wird verwiesen.

## 5. Gewinn- und Verlustrechnung

### Posten 2: Zinsaufwendungen

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kommt es aufgrund der Auswirkungen des vorherrschenden Niedrigzinsumfeldes dazu, dass die Sparkasse als institutioneller Anleger eine Vergütung (positive Zinsen) erhält. Diese positiven Zinsen wurden mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, wie folgt verrechnet:

Zinsaufwendungen	6.791 TEUR
abzüglich positive Zinsen	29 TEUR
=	6.762 TEUR

### Posten 8: sonstige betriebliche Erträge

Hier sind folgende Einzelposten von Bedeutung enthalten:

Grundstückserträge	728 TEUR
Auflösung von sonstigen Rückstellungen	1.561 TEUR
Zinsen aus Steuerforderungen	484 TEUR

### Posten 12: sonstiger betrieblicher Aufwand

Hier sind folgende Einzelposten von Bedeutung enthalten:

Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude nicht sparkassenbetrieblich genutzt	476 TEUR
Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.788 TEUR
Zuführungen zu sonstigen Rückstellungen	616 TEUR

Nähere Angaben hierzu werden unter 1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Rückstellungen erläutert.

### Aperiodische Aufwendungen und Erträge

Folgende Posten der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten Aufwendungen und Erträge, die einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen sind:

#### Erträge

Posten 23: Steuererstattungen aus der Erledigung von Einsprüchen	750 TEUR
---	----------

## 6. Sonstige Angaben

Den Organen der Sparkasse gehören an:

### **Verwaltungsrat:**

#### Vorsitzender

Uwe Schulze                      Landrat (Ingenieur)

#### Stellvertretende Vorsitzende

Andreas Dittmann              Bürgermeister der Stadt Zerbst/Anhalt  
Wolfgang Thurau              Diplom-Ingenieur im Ruhestand

#### Mitglieder

Leopold Böhm                      Diplom-Ingenieur im Ruhestand  
Martin Bringezu                  Diplom-Landwirt im Ruhestand  
Marina Hinze                      Diplom-Pädagogin  
(bis 04.08.2015)  
Bettina Kutz                      Gleichstellungsbeauftragte Landesschulamt Halle  
Michael Scheringer              Diplom-Ingenieur Agrar, angestellter Leitungsmitarbeiter  
(ab 08.10.2015)  
Rolf Sonnenberger              Bürgermeister der Stadt Zörbig  
Christina Buchheim              Rechtsanwältin, angestellte Juristin  
Matthias Hirsekorn              Personal- / Verwaltungsleiter

#### Stellvertretende Mitglieder

Dr. Frank Försterling            Allgemeinarzt, selbständig  
Theodor Schöpfel                Diplom-Betriebswirt, selbständiger Steinmetz

#### Beschäftigte der Sparkasse

Matthias Pokorny                stellvertretender Bereichsleiter Kreditcenter /  
Gruppenleiter Kreditanalyse / Kreditsekretariat  
Brit Rocktäschel                stellvertretende Gruppenleiterin Kommunikation/Marketing  
Lars Kube                        Generalbevollmächtigter / Gebietsdirektor  
Thomas Möbius                 Bereichsleiter Gesamtbanksteuerung  
Birgit Wagner                 stellvertretende Gruppenleiterin Personalentwicklung /  
-betreuung

#### stellvertretende Beschäftigtenvertreter der Sparkasse

Sven Reifarth                    stellvertretender Leiter Firmenkundencenter  
Zerbst / Anhalt

### **Vorstand:**

#### Vorsitzender

Markus Klatte

#### Mitglied

Axel Koß

Das Vorstandsmitglied ist Mitglied im Aufsichtsrat der Gesundheitszentrum Bitterfeld / Wolfen gGmbH.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeiten im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 45 TEUR.

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge in Höhe von 673 TEUR gezahlt. Die Pensionsrückstellungen bzw. Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen für die früheren Mitglieder des Vorstandes und für die Hinterbliebenen betragen am Bilanzstichtag 12.290 TEUR bzw. 2.739 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite und Avale in Höhe von 24 TEUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 425 TEUR ausgereicht.

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	225
Teilzeitkräfte	101
Insgesamt	326

nachrichtlich:

Auszubildende	23
---------------	----

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

- für Abschlussprüfungsleistungen 191 TEUR
- für andere Bestätigungsleistungen 38 TEUR

Bitterfeld-Wolfen, 27. April 2016

Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld  
Der Vorstand

  
.....  
Markus Klafte  
Vorstandsvorsitzender

  
.....  
Axel Koß  
Vorstandsmitglied

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG  
zum 31. Dezember 2015  
("Länderspezifische Berichterstattung")**

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2015 60.419 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 304.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 5.699 TEUR.

Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und Ertrag von 5.691 TEUR ergibt sich ein Nettogewinn von 8 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

## **Bestätigungsvermerk**

### **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 28. April 2016

Sparkassenverband für die Sparkassen in den Ländern  
Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, im Freistaat Sachsen  
und im Land Sachsen-Anhalt (Ostdeutscher Sparkassenverband)

- Prüfungsstelle -



Wirth  
Wirtschaftsprüfer

Der Jahresabschluss ist durch den Verwaltungsrat der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld in seiner Sitzung am - 2. Juni 2016 festgestellt worden.

Bitterfeld-Wolfen, - 2. Juni 2016

**Der Vorstand**

A handwritten signature in blue ink, consisting of several loops and a long, sweeping stroke that extends downwards and to the left.

# LAGEBERICHT

der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld zum Jahresabschluss 31.12.2015

<u>Gliederung:</u>	<u>Seite</u>
<b>1. Grundlagen des Unternehmens</b>	<b>2</b>
<b>2. Wirtschaftsbericht</b>	<b>3</b>
<b>2.1 Gesamtwirtschaftliche Lage und branchenbezogene Rahmenbedingungen</b>	<b>3</b>
2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	3
2.1.2 Entwicklung der Finanzmärkte	5
<b>2.2 Geschäftsverlauf</b>	<b>5</b>
2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	5
2.2.2 Kreditgeschäft	5
2.2.3 Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute	6
2.2.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	7
2.2.5 Einlagengeschäft	7
2.2.6 Verbundgeschäft	7
2.2.7 Vertriebs- und Produktpolitik	7
2.2.8 Personal- und Sozialbereich	8
<b>2.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage</b>	<b>8</b>
2.3.1 Vermögenslage	8
2.3.2 Finanzlage	9
2.3.3 Ertragslage	10
<b>2.4 Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufes und der wirtschaftlichen Lage</b>	<b>12</b>
<b>3. Nachtragsbericht</b>	<b>12</b>
<b>4. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht</b>	<b>12</b>
<b>4.1 Prognosebericht</b>	<b>12</b>
4.1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	12
4.1.2 Zukünftige Geschäftsentwicklung	13
<b>4.2 Risikobericht</b>	<b>16</b>
4.2.1 Risikomanagementsystem, Strategien und Prozesse	16
4.2.2 Risikotragfähigkeit und Limitierung	18
4.2.3 Einzel- und Konzentrationsrisiken, Risikoberichtserstattung	19
4.2.3.1 Wesentliche Einzelrisiken	19
4.2.3.2 Risikokonzentrationen	22
4.2.3.3 Risikoberichte	22
4.2.4 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	23
<b>4.3 Chancenbericht</b>	<b>23</b>

## 1. Grundlagen des Unternehmens

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bitterfeld-Wolfen.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld unterliegt als Kreditinstitut dem Kreditwesengesetz (KWG) und als sachsen-anhaltinische Sparkasse dem Sparkassengesetz des Landes Sachsen-Anhalt (SpkG-LSA) sowie der Sparkassenverordnung Sachsen-Anhalt (SpkVO-LSA).

Träger der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist der Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Das Geschäftsgebiet der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist das Gebiet ihres Trägers. Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld unterliegt dem Regionalprinzip gemäß § 5 SpkG-LSA.

Die Organe der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Dem Verwaltungsrat gehören 15 Mitglieder an. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und einem weiteren Mitglied.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist ein Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, in ihrem Geschäftsgebiet die Versorgung mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen sicherzustellen. Sie erbringt ihre Leistungen für die Bevölkerung, die Wirtschaft, insbesondere den Mittelstand, und die öffentliche Hand unter Berücksichtigung der Markterfordernisse. Sie fördert das Sparen und die allgemeine Vermögensbildung.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist Mitglied des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (OSV) und des Sparkassenbeteiligungsverbandes Sachsen-Anhalt. Sie ist ferner als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des OSV dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld betreibt bankübliche Geschäfte. Das Investment-, Versicherungs- und Bauspargeschäft wird gemeinsam mit Verbundunternehmen aus der Sparkassenfinanzgruppe betrieben. Die Hauptgeschäftsfelder sind das Einlagen-, Kredit- und Verbundgeschäft mit Privatkunden und mittelständischen Unternehmen sowie das Eigengeschäft. Ein flächendeckendes Filialnetz, kompetente Mitarbeiter, Entscheidungskompetenzen vor Ort und eine bedarfsgerechte ganzheitliche Kundenberatung kennzeichnen das Geschäftsmodell der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld. Zum 31.12.2015 unterhielten wir neben der Hauptstelle in Bitterfeld-Wolfen 18 Geschäftsstellen, eine fahrbare Geschäftsstelle sowie 9 Selbstbedienungs-Center, welche die geschäftspolitische Positionierung als regionale Filialbank unterstreichen.

Darüber hinaus sichern drei Vermögensanlagecenter, zwei Firmenkundencenter und ein Immobiliencenter eine an den speziellen Bedürfnissen unserer Kunden ausgerichtete Beratung ab. Über unser hauseigenes Service-Call-Center sowie eine Internetfiliale haben unsere Kunden die Möglichkeit, flexibel und unabhängig von Öffnungszeiten eine Vielzahl von Bankgeschäften zu erledigen. Wir führen zum Bilanzstichtag ca. 89.000 Privatgiro- sowie 6.400 Geschäftsgirokonten.

Zum 31.12.2015 beschäftigt die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld 327 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 25 Auszubildende. Damit ist die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ein bedeutender Arbeitgeber im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

Neben der Versorgung aller Bevölkerungskreise mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen im Zuge des öffentlichen Auftrages, realisiert die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ein umfangreiches gemeinnütziges Engagement in der Region. So wurde zum Beispiel mittels Spenden- und Sponsoringmaßnahmen sowie mit der Finanzkraft von vier Sparkassenstiftungen eine Vielzahl von gemeinnützigen Projekten im Geschäftsgebiet gefördert.

Das aktive Standortmarketing im Geschäftsgebiet zeichnet sich des Weiteren durch ein breites Portfolio an Maßnahmen aus, beginnend mit dem Engagement für Existenzgründer über die Kreditvergabe an Unternehmen in der Region bis zur Unterstützung regionaler Fördergesellschaften. Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld betrachtet dies als ihr geschäftspolitisches Selbstverständnis.

## **2. Wirtschaftsbericht**

### **2.1 Gesamtwirtschaftliche Lage und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

#### 2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft stellt sich im Jahr 2015 mit einer insgesamt schwächeren Wachstumsdynamik dar. Hauptursache ist ein geringeres Expandieren des Welthandels. Insbesondere die Schwellenländer haben nach einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums im Jahr 2014 auch in 2015 weiter an Dynamik verloren. Einige große Schwellenländer sind 2015 in deutliche Schwierigkeiten geraten. Während in China hauptsächlich die Umorientierung der Wirtschaft von einem export- und investitionsgetriebenen Wachstum auf eine stärkere Konsumorientierung zu Rückgängen führte, leiden andere Länder unter der nachlassenden Rohstoffnachfrage, insbesondere unter dem Preisverfall für Rohöl. In Russland führten darüber hinaus die anhaltenden politischen Spannungen auf internationaler Ebene zur Rezession.

Unter den Industrieländern konnten vor allem die USA und Großbritannien ein positives Wirtschaftswachstum erreichen. Im Euroraum hat sich die Erholung – auch auf Grund der positiven Entwicklung früherer Krisenländer wie Spanien und Irland – weiter gefestigt.

Die deutsche Wirtschaft weist 2015 mit einem realen Bruttoinlandsprodukt von 1,7 % nach ersten amtlichen Schätzungen ein gutes Wachstum im Mittelfeld des Euroraums auf. Das Wachstum verlief dabei in den einzelnen Quartalen recht gleichmäßig und hat sich auch durch die im Jahresverlauf aufgetretenen geopolitischen Risiken und Krisen (Griechenland, Ukraine, Terroranschläge) nicht erschüttern lassen. Diese Stabilität wird getragen von der günstigen Finanzierungssituation, der Abwertung des Euros sowie des geringen Rohölpreises. Das Wachstum resultiert fast ausschließlich aus dem Anstieg der inländischen Güterverwendung. Die gute Beschäftigungslage, steigende Löhne und die geringe Inflation haben zu einem Anstieg des privaten Konsums um 1,9 % beigetragen. Die staatlichen Konsumausgaben sind – auch auf Grund der Ausgaben für die Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen – um 2,8 % gewachsen. Die Bruttoanlageinvestitionen sind 2015 mit 1,7 % nur halb so schnell gewachsen wie noch 2014. Hierbei konnten die Ausrüstungsinvestitionen um real 3,6 % zulegen, die Bauinvestitionen auf Grund einer negativen Entwicklung im öffentlichen und gewerblichen Bau allerdings nur um 0,2 %. Die starke Abwertung des Euros hat dem deutschen Export zu einer deutlichen Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit verholfen und legte um 5,4 % zu. Da die Importe gleichzeitig um 5,7 % anstiegen, ging vom Außenhandel kaum ein Wachstumsimpuls aus.

Die Zahl der Erwerbstätigen betrug im Jahresdurchschnitt rund 43 Millionen, was einem Zuwachs von 329 Tausend Personen entspricht. Damit wurde zum zehnten Mal in Folge ein Höchststand erreicht. Eine gestiegene Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung sowie die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte können somit die negativen demografischen Effekte überkompensieren. Gleichzeitig sank die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote von 6,7 % in 2014 auf 6,4 % in 2015. Insgesamt waren 104 Tausend weniger Arbeitslose registriert.

Der Preisauftrieb blieb im Jahr 2015 weiter sehr schwach. Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Durchschnitt um 0,3 %. Dies ist im Wesentlichen auf die rückläufigen Energiepreise zurückzuführen.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland entspricht weitgehend den Erwartungen unserer Mittelfristigen Unternehmensplanung. Lediglich die Inflationsrate ist auf Grund der niedrigeren Energiepreise geringer als prognostiziert.

Gemäß Konjunkturbericht für Sachsen-Anhalt des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) ist das Bruttoinlandsprodukt in Sachsen-Anhalt im 3. Quartal 2015 nach indikatorgestützten Schätzungen um 0,4% zurückgegangen, nachdem es im Quartal zuvor kräftig zugelegt hatte. Damit blieb die gesamtwirtschaftliche Produktion im laufenden Quartal deutlich hinter der in Deutschland zurück. Diese Entwicklung ist auf Rückgänge im verarbeitenden Gewerbe, einem niedrigeren Absatz von Industriegütern und einer geringeren Auslandsnachfrage zurückzuführen. Aufgrund einer positiven Entwicklung der Auftragseingänge könnte sich die Konjunktur im 4. Quartal jedoch wieder verbessert haben.

Im dritten Quartal des Jahres 2015 waren nach Angaben des Arbeitskreises "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder" knapp 1,01 Millionen Personen in Sachsen-Anhalt erwerbstätig. Gegenüber dem Vorjahresstand nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 5.500 Personen bzw. 0,5 % ab. Die registrierte Arbeitslosigkeit ging, bedingt durch die demografische Entwicklung, im Vorjahresvergleich um fast 4.700 Personen zurück. Die auf die Erwerbspersonen bezogene Arbeitslosenquote lag im dritten Quartal mit 10,2 % um 0,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert, jedoch über dem gesamtdeutschen Wert von 6,0 %.

Der IHK-Bezirk Halle-Dessau, dem der Landkreis Anhalt-Bitterfeld angehört, verzeichnet in seinem Konjunkturbericht zum 4. Quartal 2015 eine leichte Verbesserung des Geschäftsklimaindexes auf 20,3 Punkte (zum Vergleich 3. Quartal 2015 = 16,7 Punkte) und damit auch eine Verbesserung zum Vorjahresquartal (=9,8 Punkte). Der Geschäftsklimaindex, in dem die Unternehmen im Süden Sachsens-Anhalts Einschätzungen zu ihrer aktuellen Lage und zu ihren aktuellen Geschäftserwartungen abgeben, bestätigt zwar die gute Entwicklung des abgelaufenen Jahres, dennoch bleibt der Blick in die Zukunft auf Grund der bestehenden Unsicherheiten verhalten. Während die Unternehmen die Geschäftslage mit positiven 49,3 Prozentpunkten bewerten, ist der Saldo der Geschäftserwartungen mit -8,7 Prozentpunkten im negativen Bereich.

Die Beschäftigungspläne sind mit 1,7 Prozentpunkten erstmals seit über zwei Jahren leicht positiv, was darauf hindeutet, dass mehr Unternehmen ihre Beschäftigtenzahl erhöhen wollen als verringern. Auch die Investitionspläne der Unternehmen sind mit 13,8 Prozentpunkten auf einem sehr guten Niveau. Unterstützt wird dies durch die anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen.

Laut Arbeitsmarktreport der Bundesagentur für Arbeit betrug die Arbeitslosenquote im Landkreis Anhalt-Bitterfeld 10,0 % im Dezember 2015 (Vorjahr 9,6 %). Die Gewerbean- und -abmeldungen für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld saldierten sich per September 2015 auf -33, was eine Verbesserung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum darstellt (-118 per September 2014). Die Anzahl der Insolvenzen liegt per September 2015 bei 179 und somit ebenfalls unterhalb des Vorjahreswertes (199 per September 2014). Darüber hinaus bestimmt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld auch weiterhin die rückläufige Bevölkerungsentwicklung das wirtschaftliche Umfeld. Die Einwohnerzahl hat sich in den letzten 10 Jahren um insgesamt 11,9 % verringert.

## 2.1.2 Entwicklung der Finanzmärkte

Im März 2015 hat die Europäische Zentralbank (EZB) vor dem Hintergrund der anhaltend schwachen Preisentwicklung mit ihrem Anleihekaufprogramm begonnen. Seither werden Covered Bonds, Asset Backed Securities, vor allem aber Staatsanleihen in einem Volumen von monatlich 60 Mrd. Euro durch die (EZB) und die nationalen Notenbanken erworben. Im Dezember 2015 hat die EZB nochmals expansive Maßnahmen, u.a. in Form einer Verlängerung des Ankaufprogramms und einer Erhöhung des Zielvolumens, beschlossen. Darüber hinaus wurde die bereits negative Verzinsung der Einlagefazilität noch einmal um 10 Basispunkte auf zum Jahresende 2015 -0,30 % erhöht. Die EZB-Zinssätze für Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Spitzenrefinanzierung betragen im Jahr 2015 unverändert 0,05 % bzw. 0,30 %. Die Niedrigzinsphase setzte sich somit auch im Jahr 2015 fort.

An den Kapitalmärkten verringerte sich die Rendite für 10-jährige Bundeswertpapiere im Jahresdurchschnitt von 1,2 % im Jahr 2014 auf 0,6 % im Jahr 2015. Die Differenz zwischen der 10-jährigen Bundesrendite und dem 3-Monats-Euribor hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert und beträgt lediglich 64 Basispunkte (BP) (Anfang 2015 = 52 BP). Auch der Bonitätsaufschlag für deutsche Wertpapiere (gemessen am Verhältnis von Bundeswertpapieren zu Pfandbriefen mit einer Laufzeit von 10 Jahren) hat sich auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase nur geringfügig auf 23 BP erhöht (Vorjahr = 19 BP).

Trotz eines turbulenten Aktienjahres kletterte der Deutsche Aktienindex (DAX) im Jahr 2015 von 9.805 Punkten um 9,6 % auf 10.743 Punkte. Für Belastungen und Turbulenzen sorgten vor allem die Krisen in Griechenland und China. Stützend wirkten hingegen die Erholung der US-Wirtschaft sowie die perspektivisch anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB.

Der Euro wurde im Jahresverlauf gegenüber dem Dollar abgewertet und sich im Vergleich zum Jahresende 2014 von 1,23 € / USD auf 1,09 € / USD verringert. Die Abwertung sollte vordergründig auf die Maßnahmen der EZB zurückzuführen sein.

## 2.2 Geschäftsverlauf

### 2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ist zum 31.12.2015 um 40,5 Mio. EUR auf 1.791,2 Mio. EUR angestiegen (Vorjahr 1.750,7 Mio. EUR). Das Geschäftsvolumen der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld stieg im Berichtsjahr ebenso um 38,6 Mio. EUR auf 1.844,6 Mio. EUR (Vorjahr 1.806,0 Mio. EUR). Die Monatsdurchschnittsbilanzsumme per Dezember 2015 beträgt 1.836,9 Mio. EUR. Gegenüber dem Planwert von 1.779,1 Mio. EUR ergibt sich eine Veränderung von 57,8 Mio. EUR. Diese resultiert auf der Aktivseite im Wesentlichen aus erhöhten Kundenkrediten von 59,0 Mio. EUR, auf der Passivseite sind die Kundenverbindlichkeiten um 52,7 Mio. EUR höher als geplant.

### 2.2.2 Kreditgeschäft

Das Kundenkreditvolumen (inklusive Treuhandkredite) erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr von 613,9 Mio. EUR um 54,3 Mio. EUR auf 668,2 Mio. EUR. Erhöht haben sich die Kredite an Privatpersonen und Unternehmen, maßgeblich auf Grund der günstigen Finanzierungsbedingungen. Der Verlauf im Kreditgeschäft lag über unseren Erwartungen.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Darlehen aus eigenen Mitteln in Höhe von 147,9 Mio. EUR bewilligt. Die Bewilligungen an Unternehmen konnten im Vergleich zum Vorjahr um 32,5 Mio. EUR bzw. 62,4 % auf 84,6 Mio. EUR erhöht werden (Vorjahr 52,1 Mio. EUR). Die Bewilligungen an Privatpersonen sind im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Mio. EUR bzw. 6,6 % auf 55,7 Mio. EUR ebenfalls gestiegen (Vorjahr 52,3 Mio. EUR).

Die neu zugesagten Kredite konnten damit die aus Tilgungen resultierenden Mittelzuflüsse deutlich überkompensieren.

Einschließlich der zum Jahresende bestehenden unwiderruflichen Kreditzusagen betrug das Kundenkreditvolumen 706,8 Mio. EUR (Vorjahr 674,4 Mio. EUR). Dabei wurden Zusagen, die jederzeit und vorbehaltlos gekündigt werden können (z.B. bis auf weiteres eingeräumte Dispositions- und Kontokorrentkredite), nicht einbezogen.

In unserem Kreditportfolio sind Ausleihungen an Privatkunden weiterhin Übergewichtet. Vorrangig handelt es sich dabei um Wohnungsbaukredite. Struktureller Schwerpunkt der Ausleihungen an gewerbliche Kreditnehmer ist die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen, gefolgt von den Branchen Kredit- / Versicherungsgewerbe und Beratung, Planung, Sicherheit.

### 2.2.3 Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute

Das Wertpapiervermögen der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld betrug am Jahresende 1.068,4 Mio. EUR und hat sich um 40,4 Mio. EUR bzw. 3,9 % erhöht (Vorjahr 1.028,0 Mio. EUR). Diese Veränderung korrespondiert im Wesentlichen mit dem Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute (-30,4 Mio. EUR), dem Anstieg der Verbindlichkeiten an Kreditinstitute (+13,9 Mio. EUR) und dem Abruf von Fondszusagen (3,7 Mio. EUR). Der Bestand an Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute ist nahezu konstant geblieben und hat sich damit gemäß unseren Erwartungen entwickelt.

Das Wertpapierportfolio besteht zu 67,5 % aus öffentlichen Anleihen und besicherten Wertpapieren mit sehr geringem Adressenausfallrisiko (Länderschatzanweisungen, Staatsanleihen, Kommunalobligationen, Hypothekenpfandbriefe). Der Anteil an Bankschuldverschreibungen europäischer Großbanken und Corporate Bonds (inklusive Corporate Bonds-Fonds) mit geringem Adressenausfallrisiko beträgt 22,3 %. Der Anteil an Immobilienfonds liegt bei 8,7 % (inklusive unwiderrufliche Zusagen). Die Aktieninvestments belaufen sich auf 0,6 %. Die Duration der Eigenanlagen (Anleihen und Schuldscheindarlehen) beträgt zum Stichtag 3,7 Jahre. Die Fristenstruktur ist somit überwiegend von mittleren Restlaufzeiten geprägt.

Das Portfolio ausländischer Wertpapiere setzt sich am Stichtag zusammen aus:

Land	Buchwert	davon:			Verteilung
		Staatsanleihen	Pfandbriefe	Bankschuldverschreibungen	
Dänemark	100.000	0	100.000	0	16,7%
Finnland	17.433	0	7.477	9.956	2,9%
Frankreich	52.877	0	49.940	2.937	8,8%
Irland	10.945	10.945	0	0	1,8%
Italien	15.016	15.016	0	0	2,5%
Litauen	2.968	2.968	0	0	0,5%
Luxemburg	9.968	9.968	0	0	1,7%
Niederlande	69.840	0	39.882	29.958	11,6%
Norwegen	19.959	0	9.984	9.976	3,3%
Österreich	84.672	9.955	54.762	19.955	14,1%
Polen	9.952	9.952	0	0	1,7%
Portugal	10.001	10.001	0	0	1,7%
Schweden	49.778	0	19.879	29.899	8,3%
Slowakei	14.880	14.880	0	0	2,5%
Spanien	19.931	9.935	9.995	0	3,3%
USA	29.649	29.649	0	0	5,0%
<b>KSK Gesamt</b>	<b>517.870</b>	<b>123.271</b>	<b>291.918</b>	<b>102.681</b>	<b>100,00%</b>

Außerdem befinden sich Anleihen der Europäischen Finanzmarktstabilisierungsfazilität (EFSF) sowie der Europäischen Investitionsbank (EIB) mit einem Buchwert von insgesamt 82.089 Tsd. EUR im Bestand.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld besaß im Geschäftsjahr 2015 keine strukturierten Wertpapiere.

#### 2.2.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Anteilsbesitz ist gegenüber dem Vorjahr mit 12,3 Mio. EUR (Vorjahr 12,5 Mio. EUR) geringfügig zurückgegangen. Die Verminderung resultiert aus den jährlichen quotalen Veränderungen bei den Verbundbeteiligungen. Das Beteiligungsportfolio setzt sich maßgeblich aus Verbundbeteiligungen der Sparkassen-Finanzgruppe, wie zum Beispiel den Beteiligungen am Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt und dem Ostdeutschen Sparkassenverband, zusammen.

#### 2.2.5 Einlagengeschäft

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld refinanziert sich im Wesentlichen über Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Die Kundeneinlagen haben sich gegenüber 2014 um 19,5 Mio. EUR auf 1.485,7 Mio. EUR erhöht (Vorjahr 1.466,2 Mio. EUR). Die Kundeneinlagen liegen damit über dem Planwert für das Geschäftsjahr 2015. Hierzu hat vor allem die Fokussierung der Vertriebsanstrengungen auf die Wiederanlage fälliger Anlagen sowie die Abschöpfung der Ersparnisbildung bei Bestandskunden beigetragen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden betragen 80,5 % des Geschäftsvolumens. Die Erhöhung des Mittelaufkommens von Kunden basiert auf einem Anstieg bei den Sichteinlagen und einem Rückgang bei den Spareinlagen und Nachrangverbindlichkeiten. Diese Entwicklung steht auch vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase. Durch die geringe Verzinsung langfristiger Anlagen wird die Umschichtung in kurzfristige, jederzeit verfügbare Anlagen begünstigt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 13,8 Mio. EUR auf 59,5 Mio. EUR (Vorjahr 45,7 Mio. EUR). Sie betragen zum Bilanzstichtag 3,2 % des Geschäftsvolumens. Der Anstieg basiert maßgeblich auf einer höheren Tagesgeldaufnahme.

#### 2.2.6 Verbundgeschäft

Neben den bilanzwirksamen Anlagen in klassischen Bankprodukten, steht die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ihren Kunden als Allfinanzdienstleister auch in allen Fragen der Wertpapierranlage, des Bausparens und im Versicherungsbereich kompetent zur Seite. Dabei werden vorrangig Produkte der DekaBank Deutsche Girozentrale, der Ostdeutschen Landesbausparkasse AG (LBS) und der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA) als Verbundpartner innerhalb der Sparkassenorganisation vermittelt. Beim Nettoabsatz von Wertpapieren an Kunden der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld konnten die Ziele wegen der positiven Marktentwicklung übererfüllt werden. Im Bauspar- und Versicherungsgeschäft war die Zielerfüllung nur zufriedenstellend, da die ausgegebenen Jahresziele nicht vollständig erfüllt werden konnten.

#### 2.2.7 Vertriebs- und Produktpolitik

In einem härter werdenden Wettbewerb der Finanzdienstleistungsinstitute, in dem sich Produkte und Konditionen zunehmend angleichen, wird die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld vor allem an ihrem Service und der Qualität der Produkte sowie der Beratung gemessen. Für eine ganzheitliche, bedarfsgerechte Kundenbetreuung wird in der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld flächendeckend das S-Finanz-konzept und der Beratungsprozess Anlageberatung eingesetzt. Auf der Basis unserer Vertriebs- und Kampagnenplanung konnten verschiedene

Vertriebsaktionen erfolgreich umgesetzt werden. Im Fokus der Vertriebsaktionen standen eigene bilanzwirksame Aktiv- und Passivprodukte sowie Produkte unserer Verbundpartner. Darüber hinaus ist sich die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld der zunehmenden Bedeutung mobiler Endgeräte und dem Internet bewusst. Im Berichtsjahr wurde der Ausbau der Internetfiliale z.B. mit diversen „Kontoweckerfunktionen“ und dem elektronischen Kontoauszug weiter forciert. Auch zukünftig wird die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld das Thema „Digitalisierung“ verstärkt begleiten, um eine optimale Verknüpfung mobiler und stationärer Vertriebswege sicherzustellen.

## 2.2.8 Personal- und Sozialbereich

Für die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld als Dienstleistungsunternehmen stellen die Mitarbeiter / -innen die entscheidende Ressource dar. Mit einer partnerschaftlichen und leistungsorientierten Unternehmenskultur wollen wir die Mitarbeiterzufriedenheit und -motivation sicherstellen, um die personelle Grundlage für eine langfristige und nachhaltige Kundenbindung zu gewährleisten. Gleichzeitig sind die steigenden regulatorischen Anforderungen intern frist- und fachgerecht umzusetzen, wozu ebenfalls gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte benötigt werden.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten (ohne Auszubildende) hat sich im Jahresdurchschnitt 2015 von 334 auf 326 verringert. Diese Entwicklung basiert maßgeblich auf einer effizienteren Prozessgestaltung in den Stabs- und Marktfolgeabteilungen. Der Rückgang war im Rahmen unserer Geschäftsplanung erwartet worden.

Im Jahresdurchschnitt wurden darüber hinaus 23 Auszubildende in der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld beschäftigt. Die angestrebte Ausbildungsquote von 10 % konnte, insbesondere aufgrund der stetig abnehmenden Bewerberanzahl sowie einer überdurchschnittlich hohen Nichtantrittsquote der Ausbildung vor dem Hintergrund der allgemeinen Abwanderung aus dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld, nicht erreicht werden. Die Gewinnung qualifizierter Nachwuchskräfte hat für die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld vor dem Hintergrund der Auswirkungen der demografischen Entwicklung im Landkreis Anhalt-Bitterfeld elementare Bedeutung. Ziel der Personalarbeit ist es, den zukünftigen Personalbedarf aus der eigenen Ausbildung zu rekrutieren. Insgesamt konnten 2015 zehn Auszubildende in ein befristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte, technischer Neuerungen und aufsichtsrechtlicher Anforderungen erfolgte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr eine gezielte Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Darüber hinaus wurden – wie in den Vorjahren – intern Verkaufs- und Verhaltensseminare durchgeführt, um die Beraterkompetenz weiter zu optimieren.

Um flexible und damit auch ökonomische Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, hat die im Jahr 2008 mit dem Personalrat getroffene Dienstvereinbarung über die Durchführung und Anwendung der variablen Arbeitszeit weiterhin Bestand. Ferner wurde mit dem Personalrat eine Dienstvereinbarung zur Sparkassensonderzahlung vereinbart, nach der der individuell leistungsbezogene Teil als Pauschale ausgezahlt wird und der unternehmenserfolgsbezogene Teil der Sparkassensonderzahlung 2015 an die Erreichung von drei wesentlichen Unternehmenszielen gekoppelt ist.

## 2.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### 2.3.1 Vermögenslage

Die Vermögensverhältnisse der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld sind geordnet. Sämtliche Bewertungen der Bilanzposten erfolgten nach den gesetzlichen Vorschriften.

Die Anforderungen an die Ausstattung mit Eigenmitteln wurden erfüllt. Im Rahmen der Eigenkapitalplanung wurden neben dem Planszenario verschiedene Annahmen zur Geschäftsentwicklung simuliert.

Das Verhältnis der Eigenmittel (188.558 TEUR) zu den Eigenmittelanforderungen (69.996 TEUR) gemäß europäischer Eigenkapitalrichtlinie „Capital Requirement Regulation“ (CRR) per 31.12.2015 beträgt 21,55% und entspricht in etwa dem prognostizierten Wert (22,02%). Ursache hierfür sind leicht höhere Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft.

Der gesetzlich vorgeschriebene Wert beträgt 8,0 %. Ab dem Jahr 2016 sind schrittweise Kapitalerhaltungspuffer durch die Kreditinstitute vorzuhalten. Unter deren Berücksichtigung ist ab dem Jahr 2019 eine Gesamtkapitalquote von 10,5 % vorzuhalten. Den künftigen Anforderungen wird bereits jetzt schon ausreichend Rechnung getragen.

Die Kapitalrendite für das Geschäftsjahr 2015, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme beträgt 0,01 %.

Es besteht ein Pfanddepot bei der Deutschen Bundesbank. Die dort hinterlegten Wertpapiere dienen als Sicherheit für mögliche Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank.

Stille Lasten sind nicht vorhanden. Rückstellungen bestehen für ungewisse Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 35,2 Mio. EUR und erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. EUR (Vorjahr 34,5 Mio. EUR).

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld verfügt über stille Reserven nach § 26 a KWG (a. F.) und § 340 f HGB sowie über einen Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB.

### 2.3.2 Finanzlage

Die Finanzlage ist solide und lässt keine Schwierigkeiten erkennen.

Für die Liquiditätsbereitstellung stehen per 31.12.2015 Kundeneinlagen inklusive nachrangiger Verbindlichkeiten von 1.485,7 (Vorjahr 1.466,2 Mio. €) Mio. EUR zur Verfügung.

Die eingeräumte Kreditlinie bei der Norddeutschen Landesbank wurde im Berichtsjahr dispositionsbedingt teilweise in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften sowie Übernachtskrediten abzuschließen, wurde in 2015 nicht genutzt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Das Mindestreservesoll wurde im Berichtsjahr in keiner Periode im Monatsdurchschnitt unterschritten.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsgrundsatz, wonach die in einem Monat zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraums zu erwartenden Zahlungsabflüsse mindestens decken müssen, betrug 5,23 per 31.12.2015. Der gesetzlich als ausreichend angesehene Wert liegt bei 1,0 und wurde somit am Bilanzstichtag sowie unterjährig deutlich überschritten.

Die gemäß den Anforderungen der CRR zu berechnende und zu meldende Liquidity Coverage Ratio (LCR) betrug 9,78 zum Stichtag 31.12.2015 und lag damit deutlich über den gesetzlichen Anforderungen von 0,6. Ab dem 01.01.2016 erhöht sich der gesetzliche Wert für die LCR auf 0,7 und ab 2018 ist eine Mindestquote von 1,0 einzuhalten. Es stehen ausreichend liquide Mittel zur Verfügung um die geforderte Mindestquote einzuhalten.

Seit dem 01.10.2015 ist für die Ermittlung der LCR die delegierte Verordnung (EU) Nr. 2015/61 anzuwenden (LCR nach delVO). Die Verordnung präzisiert und ergänzt die Liquiditätsdeckungsanforderungen an die Kreditinstitute. Die Kreditinstitute haben den Mindestsatz von 0,6 (ab 01.01.2016: 0,7) einzuhalten, jedoch wird diese noch nicht gemeldet. Die LCR nach delVO betrug 7,45 zum Stichtag 31.12.2015.

Unwiderruflich zugesagte Kreditlinien bestehen in Höhe von 38,6 Mio. EUR.

### 2.3.3 Ertragslage

Die nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgte Aufgliederung der Gewinn- und Verlustrechnung weist folgende Werte aus:

	in TEUR		in % der DBS	
	2015	2014	2015	2014
Zinsüberschuss	41.424	40.874	2,30	2,34
Provisionsüberschuss	11.920	12.482	0,66	0,72
Sonstiger ordentlicher Ertrag	892	958	0,05	0,05
Ordentliche Aufwendungen	-32.776	-32.795	-1,82	-1,88
davon: Personalaufwand	-18.655	-18.807	-1,04	-1,08
davon: andere Verwaltungsaufwendungen	-13.272	-13.245	-0,74	-0,76
Sonstiger ordentlicher Aufwand	-849	-743	-0,05	-0,04
Betriebsergebnis I	21.460	21.519	1,19	1,23
Bewertungsmaßnahmen	-2.705	1.876	-0,15	0,11
davon: Kreditgeschäft	-614	785	-0,03	0,05
davon: Wertpapiergeschäft	-1.879	1.177	-0,10	0,07
davon: Sonstiges	-212	-86	-0,01	0,00
Betriebsergebnis II	18.755	23.395	1,04	1,34
neutrales Ergebnis	-510	-1.506	-0,03	-0,09
Ertragsteuern	-5.692	-4.796	-0,32	-0,28
Verfügbares Ergebnis	12.553	17.093	0,70	0,98

Der Zinsüberschuss bleibt damit die bedeutendste Ertragsquelle. Er erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Mio. EUR auf 41,4 Mio. EUR. Mit 2,30 % der Jahresdurchschnittsbilanzsumme (DBS 2015 = 1.797,7 Mio. EUR) liegt der Zinsüberschuss geringfügig unter dem Vorjahresniveau von 2,34 % der DBS (DBS 2014 = 1.743,4 Mio. EUR). Ursache hierfür waren insbesondere die geringeren Zinsaufwendungen im Kundengeschäft. Der Landesdurchschnitt beträgt 2,29 %. Das Ergebnis im Berichtsjahr 2015 liegt insbesondere auf Grund höherer Zinserträge im Kundengeschäft und für eigene Wertpapiere mit 3,1 Mio. EUR über dem Planwert von 2,16 % der DBS bzw. 38,4 Mio. EUR.

Der ordentliche Ertrag (Provisionsüberschuss zzgl. sonstige ordentliche Erträge) ist um 0,6 Mio. EUR auf 12,8 Mio. EUR (0,71 % der DBS) zurückgegangen und liegt damit leicht unter

dem Niveau des Landesdurchschnittes (0,72 % der DBS). Die bestimmenden Größen im Provisionsüberschuss sind die Erträge aus dem Privat- und Geschäftsgiroverkehr, gefolgt von den Vermittlungserträgen aus dem Wertpapier- und Verbundgeschäft. Der Planwert für das Berichtsjahr 2015 konnte durch Ertragssteigerungen in den genannten Geschäftsfeldern um 1,5 Mio. EUR übererfüllt werden.

Die ordentlichen Aufwendungen sind im Jahr 2015 mit 32,8 Mio. EUR bzw. auf 1,82 % der DBS auf dem Vorjahresniveau (Vorjahr 32,8 Mio. EUR bzw. 1,88 % der DBS) und sind damit niedriger als der Landesdurchschnitt (1,88 % der DBS). Der Planwert für die ordentlichen Aufwendungen konnte durch Kosteneinsparungen im Personal- und Sachbereich um 1,8 Mio. EUR unterschritten werden.

Dabei hat sich der Personalaufwand um 0,2 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr auf 18,7 Mio. EUR (1,04 % der DBS) verringert und liegt damit um -0,9 Mio. EUR unter unseren Planannahmen. Trotz Tarifsteigerungen konnten gegenüber dem Planwert sowie gegenüber dem Vorjahr Einsparungen im Personalaufwand durch die Verringerung der Anzahl der Beschäftigten generiert werden. Der Wert liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 1,18 %.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr mit 13,3 Mio. EUR bzw. 0,74 % der DBS (Vorjahr 0,76 % der DBS) auf nahezu konstantem Niveau. Der Wert liegt über dem Landesdurchschnitt von 0,67 %. Der Unterschreitung des Planwertes um 1,1 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf geringere Grundstück- und Gebäudeaufwendungen sowie geringere Kosten für das Rechenzentrum zurückzuführen.

Im Ergebnis ist das Betriebsergebnis vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr um absolut 0,1 Mio. EUR auf 21,5 Mio. EUR gesunken, liegt jedoch mit 1,19 % der DBS über dem Landesdurchschnitt von 1,13 % der DBS und deutlich über unseren Planerwartungen.

Zum 31.12.2015 ergibt sich ein Bewertungsergebnis von -2,7 Mio. EUR (Vorjahr 1,9 Mio. EUR). Im Wertpapiergeschäft beträgt das Bewertungsergebnis -1,9 Mio. EUR (Vorjahr 1,2 Mio. EUR), was nahezu unserem Planwert von -1,5 Mio. EUR entspricht und vorrangig auf marktbedingte Abschreibungen zurückzuführen ist. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft beläuft sich auf -0,6 Mio. EUR (Vorjahr 0,8 Mio. EUR). Der Anstieg der Bewertungsmaßnahmen im Vergleich zum Vorjahr ist auf höhere Pauschalwertberichtigungen in Folge einer Änderung des Bewertungsverfahrens zurückzuführen. Auf Grund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung unserer Kreditnehmer fällt das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft positiver aus als unsere Planungen.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung hat sich auf 18,8 Mio. EUR oder 1,04 % der DBS verringert (Vorjahr 23,4 Mio. EUR bzw. 1,34 % der DBS). Dieser Wert liegt über dem Landesdurchschnitt von 1,02 % der DBS und auch über den Erwartungen unserer Geschäftsplanung.

Das neutrale Ergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,0 Mio. EUR auf -0,5 Mio. EUR bzw. -0,03 % der DBS verringert (Vorjahr -0,09 % der DBS). Dieser Wert liegt im Rahmen unserer Geschäftsplanung.

Der gewinnabhängige Steueraufwand erhöhte sich im Vergleich zum vergangenen Geschäftsjahr von 4,8 Mio. EUR auf 5,7 Mio. EUR.

Insgesamt ergibt sich ein verfügbares Ergebnis von 12,6 Mio. EUR bzw. 0,70 % der DBS (Vorjahr 17,1 Mio. EUR bzw. 0,98 % der DBS). Dieses Ergebnis liegt über den Erwartungen unserer Geschäftsplanung und ermöglicht eine Dotierung von Vorsorgereserven, um die betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch zukünftig angemessen erfüllen zu können.

Das Verhältnis zwischen den ordentlichen Aufwendungen und dem Bruttoertrag, die so genannte Cost-Income-Ratio, ist mit 59,9 % im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant (Vorjahr 59,8 %).

## **2.4 Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufes und der wirtschaftlichen Lage**

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld verfügt über eine hohe Wettbewerbsfähigkeit bei solider Eigenkapitalausstattung und konnte ihre Marktführerschaft im Geschäftsjahr 2015 trotz zunehmender Konkurrenz, insbesondere im Wettbewerb um den Privatkunden, weiterhin behaupten. Die Marktdurchdringung - gemessen am Verhältnis der Anzahl Girokonten zur Anzahl der Einwohner betrug im Jahr 2015 62,8 % und konnte damit im Vergleich zum Vorjahr, auf Grund verstärkter Vertriebsanstrengungen sowie durchgeführter Prozessoptimierungen, ausgebaut werden (Vorjahr 60,1 %). Auch unsere Planung konnte damit erfüllt werden.

Die Vermögensverhältnisse und die Finanzlage der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld sind geordnet. Die Kapitalausstattung wird durch die Aufstockung der Reserven weiter gestärkt. Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Die Ertragslage hat sich insbesondere wegen des höheren Zinsüberschusses positiv entwickelt, und ist auch im Vergleich zu unseren Planungen günstiger. In der Gesamtbeurteilung ist es der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld in Anbetracht des schwierigen Marktumfeldes gelungen, eine insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung zu erreichen. Die wirtschaftliche Lage der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld wird insgesamt als gut eingeschätzt.

## **3. Nachtragsbericht**

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2015 ereigneten sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne von § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB.

## **4. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht**

### **4.1 Prognosebericht**

#### **4.1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung**

Die Bundesregierung prognostiziert in ihrem Jahreswirtschaftsbericht einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 1,7 % und weist trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds ein stabiles Wachstum für das Jahr 2016 aus. Getragen wird das Wachstum voraussichtlich von der Binnenwirtschaft, insbesondere von den Konsumausgaben und den Wohnungsbauinvestitionen. Günstig auf die wirtschaftliche Entwicklung sollten sich der geringe Ölpreis sowie der schwache Euro auswirken. Dämpfend könnte sich der Wachstumsrückgang in den Schwellenländern auswirken. Als zentrale Annahme unterstellt die Bundesregierung, dass der Finanzsektor stabil bleibt und es im Euroraum sowie in der Weltwirtschaft zu keinen negativen Entwicklungen kommt, die eine Verunsicherung der Marktteilnehmer zur Folge haben. Der Zustrom der Flüchtlinge, die weitere Stabilisierung der Eurozone und der demografische Wandel stellen hierbei die größten Herausforderungen dar.

Darüber hinaus stellen die geopolitischen Risiken aus dem Terror und den zahlreichen auch militärisch ausgetragenen Konflikten (z.B. Ukraine) ein unkalkulierbares Risiko für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dar.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld hat ihre langfristigen Ziele in einer Geschäftsstrategie verankert und eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie formuliert.

Die Operationalisierung der strategischen Ziele erfolgt in einer mittelfristigen Unternehmensplanung für die folgenden drei Geschäftsjahre. Unter Berücksichtigung externer und interner Einflussfaktoren werden Annahmen für die zukünftige Entwicklung der Umwelt und der Geschäftsentwicklung der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld getroffen.

Der mittelfristigen Unternehmensplanung 2016 – 2018 liegen folgende Prämissen zu Grunde:

Vor dem Hintergrund eines voraussichtlich länger anhaltenden Niedrigzinsumfeldes sieht sich die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld in den nächsten Jahren mit erheblichen Anforderungen aus der Ergebnisentwicklung konfrontiert.

Der Zinsüberschuss und damit auch das Betriebsergebnis werden dauerhaft unter Druck stehen und sich bei einer fortdauernden Niedrigzinsphase deutlich reduzieren. Dieser ist zurückzuführen auf die sinkenden Margen im Einlagengeschäft, verursacht durch die Niedrigzinspolitik der EZB, und die aggressive Konditionspolitik insbesondere ausländischer Wettbewerber. Dagegen sind höherverzinsliche Anlagebestände im Eigengeschäft nahezu vollständig ausgelaufen. Gleichzeitig wird sich durch die flache Zinsstruktur das Fristentransformationsergebnis weiter vermindern.

Die klassischen Provisionsträger wie das Girogeschäft (tendenziell rückläufige Anzahl von Girokonten), das Lebensversicherungsgeschäft (niedrige Garantiezinsen) und das Wertpapiergeschäft (massive Auflagen des Verbraucherschutzes für den Beratungsprozess) werden nur im begrenzten Maße eine Entlastung bringen. Trotzdem wird der Provisionsüberschuss gegenüber dem sinkenden Zinsergebnis weiter an Bedeutung zunehmen, da insbesondere das Kundenwertpapiergeschäft in der Niedrigzinsphase eine Belebung erfahren sollte.

Der Kostendruck nimmt durch die vorstehend skizzierte Ertragsentwicklung deutlich zu. Auch im Hinblick auf die sich veränderten Wettbewerbsbedingungen (Digitalisierung, Anpassung des Vertriebsweges Filiale, zunehmender Wettbewerb) müssen die Sachaufwendungen weiter gesenkt und der Personaleinsatz optimiert werden.

Darüber hinaus ist für das Marktumfeld im Geschäftsgebiet der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld infolge der demografischen Entwicklung ein Schrumpfungsprozess zu erwarten. Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung stellt eine Herausforderung dar. Bis zum Jahr 2035 ist mit einem Bevölkerungsrückgang von ca. 50.000 Einwohner (= 30,3 %) zu rechnen. Gleichzeitig wird der Anteil der älteren Bevölkerung deutlich zunehmen.

#### 4.1.2 Zukünftige Geschäftsentwicklung

Der zunehmende Wettbewerb insbesondere durch Direkt- und Internetbanken wird die geschäftlichen Aktivitäten weiterhin beeinflussen. Eine hohe Kundenbindung durch eine bedarfsorientierte und ganzheitliche Betreuung der Kunden sowie die Neukundengewinnung, insbesondere im Jugendmarkt, sind daher wichtige Bestandteile der Geschäftsstrategie.

Im Einzelnen wird folgende Entwicklung prognostiziert:

Für das Jahr 2016 wird eine Jahresdurchschnittsbilanzsumme (DBS) von 1.812,6 Mio. EUR erwartet, die sich 2017 auf 1.816,6 Mio. EUR und in 2018 auf 1.836,0 Mio. EUR erhöht.

Im Kundenkreditgeschäft wird für das Jahr 2016 unter Berücksichtigung der Festzinsabläufe, der planmäßigen Tilgungen und außerplanmäßigen Sondertilgungen sowie dem geplanten Neugeschäft ein Bestandszuwachs von 26,5 Mio. € erwartet. Für die Folgejahre wird mit einem Bestandszuwachs in Höhe von 27,0 Mio. € (2017) bzw. 27,9 Mio. € (2018) gerechnet. Dieser resultiert überwiegend aus einem prognostizierten Anstieg der Bewilligungen im privaten Kreditgeschäft.

Anlageschwerpunkt bei den Eigenanlagen bleiben öffentliche Anleihen und besicherte Wertpapiere nach dem Grundsatz „Sicherheit geht vor Rendite“. Die Wiederanlage der Fälligkeiten erfolgt in einem sehr niedrigen Zinsniveau ohne die Vereinnahmung nennenswerter Bonitäts spreads. Die Planung der Eigenanlagen einschließlich der Forderungen an Kreditinstitute sieht für 2016 sowie die Folgejahre weitgehend konstante Bestände und die Prolongation fälliger festverzinslicher Wertpapiere vor.

Auch im Bereich Beteiligungen wird im Planungszeitraum auf Grund der maßgeblichen Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios aus Verbundbeteiligungen der Sparkassen-Finanzgruppe von einer grundsätzlich konstanten Entwicklung ausgegangen.

Die Investitionsplanung berücksichtigt im Wesentlichen den Rückkauf des Hauptstellengebäudes in Bitterfeld auf Grund des im Jahr 2016 auslaufenden Leasingvertrages mit der Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Sparkassenneubau Bitterfeld OHG.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen auf Grund der demographischen Entwicklung wird für die Jahre 2016 - 2018 ein konstanter Einlagenbestand von 1.450 Mio. EUR prognostiziert. Im Vordergrund stehen die Forcierung der Ersparnisbildung bei Bestandskunden sowie eine leichte Erhöhung des Marktanteils. Den zum Teil sehr aggressiven Preiskampf von Direkt- und Filialbanken im Einlagengeschäft mit teilweisen Konditionen oberhalb des Marktniveaus wird die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld nicht mitgehen und ihre ertrags- und marginorientierten Konditionspolitik beibehalten.

Die einzelnen Sparten des Verbundgeschäftes leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Marktanteile der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld. Im Bauspargeschäft wird in den kommenden Jahren tendenziell von einer konstanten Entwicklung ausgegangen. Dennoch wird in dieser Sparte auf Grund der geänderten Produktnutzung mit geringeren Erträgen gerechnet. Dagegen wird im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft mit einer Erhöhung der Erträge geplant.

Die Maßnahmen der Vertriebs- und Produktpolitik werden sich auch zukünftig an der Vertriebs- und Kampagnenplanung orientieren. Im Fokus stehen weiterhin eigene bilanzwirksame Aktiv- und Passivprodukte sowie Produkte unserer Verbundpartner.

Die quantitative Personalplanung der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld orientiert sich an den Ergebnissen eines Projektes zur Personalbemessung. Für die Jahre 2016 – 2018 wird mit einer rückläufigen Anzahl Mitarbeiterkapazitäten gerechnet. Durch effizientere Prozesse, der Ausrichtung an die Modellorganisation der Sparkassen sowie einer konsequenten Orientierung an die Geschäftsvolumina sollen zukünftige Personaleinsparungen erreicht werden. Vor dem Hintergrund des absehbaren Fachkräftemangels und um ausreichend Potential für eine Verjüngung der Belegschaft zu haben, werden eine Ausbildungsquote von 7 % und die Übernahme von Auszubildenden in befristete Arbeitsverhältnisse angestrebt.

In der qualitativen Personalplanung wird der Fokus auf die langfristige Sicherung des Fachkräftebestandes sowie der erforderlichen Nachwuchskräfte vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gerichtet. Weiterbildungsmaßnahmen und Aktivitäten im Rahmen der Seminarplanung orientieren sich an der Erreichung der Ziele als Vertriebsparkasse und der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Private, nebenberufliche Qualifizierungsmaßnahmen werden in Abhängigkeit von der Abschlussnote bis zu 100 % der Kosten gefördert. Für fachspezifische Seminare, IT- und Produktschulungen sowie Coachings wird für die Planjahre ein ausreichendes Budget für die Aus- und Fortbildung zur Verfügung gestellt.

Die Erfolgsprognose für die Jahre 2016 – 2018 geht von folgenden zusammenfassenden Annahmen aus:

- Der Zinsüberschuss wurde aus internen Analysen unter Berücksichtigung der Bilanzstrukturplanung und einer konstanten Fortschreibung des Zinsniveaus aufgrund der erwarteten anhaltenden Niedrigzinsphase ermittelt.
- Der Provisionsüberschuss basiert auf dem Preis- und Leistungskatalog sowie den Vermittlungserträgen aus dem Wertpapier- und Verbundgeschäft gemäß Vertriebsplanung.
- Der ordentliche Aufwand beinhaltet im Personalaufwand quantitative Personalveränderungen und Gehaltssteigerungen gemäß erwarteter Tarifabschlüsse. Bei den Verwaltungsaufwendungen wurden die Investitionsplanungen, allgemeine Kostensteigerungen und -senkungen sowie Abschreibungen berücksichtigt.
- Das Bewertungsergebnis Wertpapiere wurde auf der Grundlage der geplanten Bestandsentwicklung des Zinsbuches sowie der Hauszinsmeinung unter Hinzurechnung von simulierten Veränderungen der Bonitätsspreads ermittelt. Bei Immobilienfonds werden historische Fondsdaten zugrunde gelegt.
- Bei der Planung des Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft wurde eine hausinterne Expertenschätzung zugrunde gelegt, welche mittels einer mathematischen Wahrscheinlichkeitsrechnung validiert wurde.

Der Zinsüberschuss wird von 39,0 Mio. EUR (2,15 % der DBS) im Jahr 2016 auf 35,1 Mio. EUR im Jahr 2017 bzw. auf 31,3 Mio. EUR im Jahr 2018 zurückgehen. Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus resultiert diese Entwicklung maßgeblich aus dem Absinken des Zinsertrages. Sowohl fällige Wertpapiere im Eigenbestand als auch zurückgezahlte Kundenkredite können nur zu einem deutlich niedrigeren Zinssatz wieder angelegt bzw. neu ausgereicht werden. Der Zinsaufwand im Kundengeschäft wird im Planungszeitraum nahezu konstant bleiben. Dagegen erhöht sich der Zinsaufwand auf Grund der Abzinsungseffekte für langfristige Rückstellungen.

Der ordentliche Ertrag (Provisionsüberschuss zzgl. Sonstige ordentliche Erträge) beträgt im Jahr 2016 voraussichtlich 12,0 Mio. EUR und in den Folgejahren 2017 12,8 Mio. EUR und 2018 13,0 Mio. EUR. Dies resultiert maßgeblich aus der Forcierung des Wertpapier-, Immobilien- und Versicherungsgeschäftes.

Der Personalaufwand wird im Jahr 2016 mit 19,4 Mio. EUR oder 1,07 % der DBS weiterhin den größten Kostenblock darstellen. Bis zum Jahr 2018 dürfte sich der Personalaufwand nahezu konstant entwickeln. Die prognostizierten Tarifsteigerungen können durch die geplante Verringerung des Personalbestandes und der Verjüngung der Belegschaft zum Teil kompensiert werden.

Für das Jahr 2016 ist ein Sachaufwand von 13,5 Mio. EUR vorgesehen, welcher sich im Jahr 2017 auf 12,9 Mio. EUR verringern wird. Die im Jahr 2017 entstehenden Kosten für die Sanierung der Tiefgarage können durch die wegfallende Leasingrate für die Hauptstelle deutlich überkompensiert werden. Für das Jahr 2018 wird ein Rückgang auf 11,9 Mio. EUR prognostiziert.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird für das Jahr 2016 mit 17,3 Mio. EUR oder 0,96 % der DBS geplant. Für die folgenden Jahre wird aufgrund des erwarteten Rückganges im Zinsüberschuss mit einem Wert 14,9 Mio. EUR (0,82 % der DBS) im Jahr 2017 und 12,2 Mio. € (0,66 % der DBS) im Jahr 2018 gerechnet.

Für das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird für das Jahr 2016 mit -3,0 Mio. EUR bzw. -0,17 % der DBS und für die Folgejahre mit -1,5 Mio. EUR bzw. -0,08 % der DBS gerechnet.

Für die Jahre 2016 bis 2018 wird ein Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft von -0,5 Mio. EUR p.a. geplant.

Ohne Berücksichtigung möglicher Zuführungen zu den Vorsorgereserven ergibt sich ein voraussichtliches Jahresergebnis vor Steuern von 13,4 Mio. EUR im Jahr 2016, das sich in 2017 auf 12,5 Mio. EUR und in 2018 auf 9,8 Mio. EUR reduzieren wird.

Die geplante Geschäftsentwicklung ermöglicht die Bildung von Reserven zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung, um den zukünftigen regulatorischen Anforderungen zu entsprechen.

Die Entwicklung der Eigenmittelanforderungen ist Bestandteil der mittelfristigen Unternehmensplanung der Sparkasse. Die Kapitalplanung umfasst einen Zeitraum von vier Jahren. Neben der Entwicklung der Eigenmittel im Planszenario wird eine abweichende Entwicklung beim Eintritt adverser Szenarien (pessimistische Geschäftsentwicklung) simuliert. Beide Szenarien werden darüber hinaus in Verbindung mit einem möglichen Abzug von Verbundbeteiligungen einschließlich des Wegfalls der Nullgewichtung für verbundinterne Forderungen in der COREP (Common Reporting Framework) und / oder der simulierten vollständigen Auslastung der Portfoliolimite im Eigengeschäft (gemäß Risikostrategie) berechnet.

Auf Basis der geplanten Geschäftsentwicklung wird die Gesamtkapitalquote im Planungszeitraum den Wert von 22,20 % nicht unterschreiten. Damit liegt die Kennzahl deutlich über den gesetzlichen Anforderungen an die Eigenmittel. Auch bei den adversen Szenarien werden die gesetzlichen Anforderungen eingehalten.

Die Zahlungsfähigkeit der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld kann gemäß unseren Planungen auch zukünftig sichergestellt werden.

## **4.2 Risikobericht**

### **4.2.1 Risikomanagementsystem, Strategien und Prozesse**

Die Überwachung und Steuerung von Risiken stellt einen integralen Bestandteil des Ertragsmanagements der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld dar und ist Teil der Gesamtbanksteuerung. Die Risikocontrolling-Funktion wird vom Bereichsleiter der Gesamtbanksteuerung wahrgenommen. Dieser ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat alle notwendigen Befugnisse und uneingeschränkten Zugang zu den Informationen, die für die Erfüllung seiner Aufgaben erforderlich sind. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion ist bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen der Geschäftsleitung zu beteiligen. Diese können in der Abweichung von den Strategien bestehen, sofern diese Abweichung wesentliche Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil entfalten könnte. In Ausnahmefällen ist daher die Leitung der Risikocontrolling-Funktion bei einzelnen Kreditentscheidungen, die nicht mit den Strategien übereinstimmen, vor der Entscheidung des Kompetenzträgers zu beteiligen.

Das Risikomanagement umfasst sowohl alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse, die in der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld erstellt werden, als auch Dienstleistungen, die sie von Dritten bezieht, sofern letztere von den Regelungen des § 25 a Abs. 2 KWG erfasst werden. Ferner sind alle Mitarbeiter, Anlagen, Sach- und Organisationsmittel sowie Rechtsbeziehungen erfasst.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes Risikomanagementsystem gemäß § 25 a KWG, das kontinuierlich weiterentwickelt und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst wird. Von zentraler Bedeutung für das Risikomanagement sind die bankaufsichtlichen Rahmenbedingungen, vor allem die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)“.

Das Risikomanagementsystem gewährleistet die Risikoerkennung zum Schutz des Vermögens der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld und stellt dem Vorstand die erforderlichen Informationen zur aktiven Steuerung der Risiken zur Verfügung.

Im Rahmen der Risikosteuerung wurden folgende Risikokategorien identifiziert:

- Adressenausfallrisiken,
- Marktpreisrisiken,
- Liquiditätsrisiken,
- Operationelle Risiken,
- Sonstige Risiken.

Gemäß den MaRisk und den internen Anweisungen werden die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelle Risiken als wesentliche Risiken eingestuft. Außerdem werden Risiken als wesentlich eingestuft, wenn sie in der internen Risikoinventur eine bestimmte Risikokennzahl erreichen bzw. überschreiten.

Die jährliche Bewertung erfolgt unter Einbindung der Gesamtbanksteuerung durch die risikotragenden Bereiche. Über die Ergebnisse wird der Vorstand informiert.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld hat eine Geschäfts- und Risikostrategie verabschiedet, die auch Ziele der Risikosteuerung für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten beinhaltet (z. B. die Kreditpolitik).

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird mindestens jährlich überprüft. Zur Erreichung der strategischen Ziele ist das Eingehen von Risiken aus betriebswirtschaftlicher Sicht notwendig. Es werden bewusst nur Risiken eingegangen, die klar identifizierbar sind und beherrschbar erscheinen.

Die geschäftspolitische Zielsetzung der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld lautet daher:

- Risiken mit günstigem Chance-/ Risikoprofil werden bewusst eingegangen,
- Risiken mit ungünstigem Chance-/ Risikoprofil sind zu vermindern bzw. zu kompensieren und
- Risiken mit vertretbarem potenziellen Schaden werden akzeptiert.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld betrachtet sich demnach als risikobewusst. Entsprechend der Risikopräferenz sind die Risiken durch Maßnahmen der aktiven Risikosteuerung

- zu vermeiden (Risiken werden nicht eingegangen),
- zu vermindern (Verminderung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder Verlusthöhe, Versuch der Verbesserung der Beherrschbarkeit),
- zu versichern (Übertragung auf Dritte) oder
- selbst zu tragen.

Die Betrachtungsweise ist periodenorientiert. Bei Marktpreisrisiken ergänzen wertorientierte Verfahren die periodenorientierten Darstellungen.

Die Risikostrategie umfasst Entscheidungskriterien für das Abwägen von Chancen und Risiken, Obergrenzen für den Gesamtrisikoumfang (z. B. Verlustobergrenze) und Vorgaben zur Limitierung von wesentlichen Einzelrisiken. Sie beinhaltet außerdem strategische Grundaussagen.

#### 4.2.2 Risikotragfähigkeit und Limitierung

Die Ermittlung und Limitierung der periodenorientierten Risikotragfähigkeit wird unter Beachtung der MaRisk im Wesentlichen auf der Grundlage von Leitfäden der Sparkassenverbände vorgenommen. Die Einhaltung wird regelmäßig mittels einer Risikotragfähigkeitsrechnung durch den Bereich Gesamtbanksteuerung überwacht, bei der die aktuelle Entwicklung der Ertrags- und Risikolage einfließt. Die zugrunde liegenden Planwerte zur Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ergeben sich aus der Mittelfristigen Unternehmensplanung. Sie werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst.

Ab dem Stichtag 31.12.2015 wurde die Berechnung der Risikotragfähigkeit von der Folgejahr-betrachtung auf eine rollierende 12-Monats-Sicht umgestellt. In diesem Zusammenhang wurde die Definition des Risikobegriffs von der bisherigen Betrachtung des Risikos als Verlust hin zur Gefahr einer negativen (unerwarteten) Abweichung von einem erwarteten GuV-Ergebnis angepasst. Damit werden die geplanten Bewertungsergebnisse bereits bei der Ermittlung des Risikodeckungspotentials berücksichtigt und nicht wie bisher als Risikowerte im Plan- und Risiko-Szenario angesetzt. Als steuerungsrelevantes Szenario wird das Risiko-Szenario festgelegt. Hierfür erfolgt eine Limitierung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung. Das Plan-Szenario wird zukünftig in der Mittelfristigen Unternehmensplanung sowie in der Ergebnisvorschaurechnung berücksichtigt und überwacht.

Durch definierte Risikoszenarien sowie die Durchführung von Stresstests werden erhöhte Risiken identifiziert und eine zeitnahe Steuerung ermöglicht.

Dabei werden folgende Risikoarten betrachtet:

- Adressenausfallrisiken:
  - Bewertungsergebnis Kreditgeschäft (incl. Risiken aus Beteiligungen),
  - Adressenausfallrisiko Eigengeschäft,
- Marktpreisrisiken:
  - Zinsspannenrisiken,
  - Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft,
- Operationelle Risiken,
- Sonstige Risiken (u.a. Liquiditätsrisiken)

Auf Grundlage der vom Bereich Gesamtbanksteuerung ermittelten Risikotragfähigkeit werden vom Vorstand risikobegrenzende Limite für diese Risikoarten beschlossen.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird die Risikodeckungsmasse zur Absicherung von Risiken definiert, woraus sich ein Limitsystem ableitet. Ziel des Risikomanagements ist es, mit den verbleibenden Eigenmitteln eine ausreichende Eigenmittelausstattung gemäß CRR sicherzustellen.

Für das Risikoszenario werden auf Jahressicht Risiken im Gesamtwert von 71,1 Mio. EUR limitiert. Gemäß unseren Simulationsrechnungen werden die Limite eingehalten.

Im Rahmen der Stresstests werden Sensitivitätsanalysen (Veränderung eines Risikofaktors) und multivariate Szenarioanalysen (Veränderung mehrerer Risikofaktoren) durchgeführt. Dabei werden neben aus der Historie abgeleiteten Stress-Szenarien auch hypothetisch aber wahrscheinlich mögliche Veränderungen von Risikoparametern verwendet. Ebenso werden inverse Stresstests abgebildet.

## 4.2.3 Einzel- und Konzentrationsrisiken, Risikoberichterstattung

### 4.2.3.1 Wesentliche Einzelrisiken

#### a) Adressenausfallrisiko

Adressenausfallrisiken beinhalten die Gefahr, dass infolge der Bonitätsveränderung oder des Ausfalls eines Kreditnehmers Verluste entstehen. Hiervon sind sowohl bilanzwirksame Forderungen (z.B. Kredite und Wertpapiere) als auch nicht bilanzwirksame Ansprüche (z.B. Derivate) betroffen.

Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditrisiko aus direkten Kundenverbindungen auch das Emittenten- und Kontrahentenrisiko. Diese Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Grundsätzen der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite begrenzt. Dazu wurden Mindestbonitäten für Emittenten, Größenklassenlimitierungen pro Gruppe verbundener Unternehmen und Branchenvorgaben festgelegt. Handelsgeschäfte dürfen nur mit Emittenten und Kontrahenten im Rahmen der vergebenen Limitierung bzw. auf Basis der geregelten Soforthandelslinien abgeschlossen werden.

Zur Erhebung und Quantifizierung des Adressenausfallrisikos im Kundenkreditgeschäft erfolgt eine regelmäßige Analyse der Fähigkeiten der Kreditnehmer, Zinszahlungen und Tilgungen zu erbringen. Die Ratingverfahren der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) sind integraler Bestandteil der Kreditrisikosteuerung und basieren auf modernen statistischen Verfahren, die anhand langjähriger Raterfahrung die Konsistenz der Prognosen mit den Beobachtungen prüfen. Die Verantwortung für die Methoden der Risikoklassifizierung und Risikofrüherkennung obliegt dem marktunabhängigen Bereich Kreditcenter.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung erfolgt eine Limitierung dieser Risikoart. Über Aussagen zu Größenklassen, Ratingeinstufungen, Branchenverteilungen und der Kreditvergabe (Neugeschäft) werden Steuerungsimpulse gegeben.

Der potenzielle Risikovorsorgebedarf im Kundenkreditgeschäft wird zum 30. Juni, 30. September sowie zum 30. November eines Geschäftsjahres ermittelt und mit dem prognostizierten Bewertungsergebnis verglichen. Diese Ergebnisse werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse auf Gesamtbankebene berücksichtigt.

Die Verantwortung für die Prozesse und die Entscheidungen in Bezug auf die Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft obliegt dem marktunabhängigen Bereich Kreditservice/Abwicklung/Recht.

Die Verlustrisiken im Kundenkreditgeschäft werden mittels Portfoliomodell der SR ermittelt. Mit dem Tool ‚Sparkassen-Credit-PortfolioView Kompakt‘ (CPV Kompakt) wird die Entwicklung der einzelnen Kreditnehmer in einem spezifischen ökonomischen Umfeld simuliert. Dabei werden sowohl makroökonomische Rahmenbedingungen (z.B. Ausfallwahrscheinlichkeiten bestimmter Branchen, Korrelationen, Migrationsmatrizen), als auch die aktuelle Portfoliostruktur inkl. der Rating- und Sicherheitensituation (auch unter Berücksichtigung von Konzentrationsrisiken) berücksichtigt. Die Simulationsergebnisse der Szenarien werden zu einer Verlust-/ Wertänderungsverteilung zusammengeführt. Aus der Verteilung lassen sich wichtige Kennzahlen, wie bspw. der erwartete und unerwartete Verlust ableiten. Die Ergebnisse können direkt in die Risikotragfähigkeitsberechnung (Risikoszenario) und in Stresstests einfließen.

Aufgrund unserer Berechnungen wurden die Adressenausfallrisiken in der Risikotragfähigkeitsrechnung auf 9,7 Mio. EUR im Kundenkreditgeschäft (inkl. Beteiligungen) und 10,1 Mio. EUR im Eigengeschäft limitiert.

Das Adressenausfallrisiko wird seitens der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld als vertretbar eingeschätzt.

#### b) Marktpreisrisiko

Unter Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln auf Grund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Das Marktpreisrisiko schließt das Zinsspannenrisiko ein.

Marktpreisrisiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung limitiert. Die Bestände des Eigengeschäftes werden täglich IT-gestützt bezüglich ihres Risikogehalts gemessen. Die Betrachtung umfasst die Ermittlung der Auswirkungen von Abschreibungs-, Rückstellungs- und Veräußerungsverlusten aus Handelsgeschäften auf die Gewinn- und Verlustrechnung.

Das Zinsspannenrisiko wird vierteljährlich anhand des Konzepts der gleitenden Durchschnitte in Folge einer veränderten Geschäfts- und Zinsstruktur berechnet. Die Zinsreagibilität wird durch Mischungsverhältnisse bestimmt. Die Neugeschäftskonditionen werden auf Basis der am Markt erzielbaren Margen unter Berücksichtigung der besonderen Zinssituation (Niedrigzinsphase) angesetzt. Bei der Geschäftsstruktur werden die in der Mittelfristigen Unternehmensplanung formulierten Ziele berücksichtigt.

Vierteljährlich werden verschiedene Zinsszenarien und deren Auswirkungen auf das erwartete Zinsergebnis sowie das Betriebsergebnis nach Bewertung der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld simuliert, so z. B. die Auswirkungen einer Parallelverschiebung der gesamten Zinsstrukturkurve um 100 bzw. 200 Basispunkte, ausgewählter Grenzzinsszenarien des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes bzw. Marktrisikoszenarien nach Maßgabe der Deutschen Bundesbank (vgl. Finanzmarktstabilitätsbericht November 2007, S. 107 Tab. 2.1 der Bundesbank).

Zur Berechnung von Spreadrisiken werden historische Spreaddaten aus Zeitreihen für Bankenleihen und Corporates genutzt, jeweils bezogen auf die Ratingklasse und die Restlaufzeit des Wertpapiers. Für Ratings im Non-Investment-Bereich liegen keine historischen Spreaddaten vor, so dass hierfür eigene Berechnungen auf der Grundlage von CDS-Daten durchgeführt werden.

Für die Bewertung von Immobilienfonds werden historische Fondsdaten zur Bewertung der Immobilien zugrunde gelegt.

Nach den zum Stichtag 31.12.2015 durchgeführten Szenarien ergibt sich die höchste Belastung beim Zinsszenario „PPP“. Bei diesem Szenario werden Zinssteigerungen von z.B. 363 Basispunkten im 1-Monats-Satz und 215 Basispunkten im 10-Jahres-Satz innerhalb eines Jahres simuliert.

Die Abschreibungen auf Grund schwebender Verluste bei Wertpapieren werden in den Folgejahren durch die Restlaufzeitverkürzung bzw. Fälligkeit wieder aufgeholt. Ein Zinsanstieg „über Nacht“ um 200 Basispunkte würde im laufenden Geschäftsjahr ebenfalls zu hohen Abschreibungen bei Wertpapieren führen, welche aber auch in den nachfolgenden Geschäftsjahren wieder ausgeglichen werden können.

Innerhalb der Szenarioberechnungen werden implizite Optionen bei Kundengeschäften berücksichtigt, indem empirisch ermittelte Kündigungsquoten bei kündbaren Einlagen in die Berechnungen einfließen sowie bei Darlehen die prognostizierten Sondertilgungen angerechnet werden.

Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfolgt die Berechnung des Zinsrisikokoeffizienten anhand von Instrumenten der wertorientierten Zinsbuchsteuerung. Das Zinsänderungsrisiko wird als Value at Risk über das Verfahren der modernen historischen Simulation dargestellt. Der Zinsrisikokoeffizient wird monatlich ermittelt. Dabei werden für variable Produkte aus der Analyse des Zinsanpassungsverhaltens der einzelnen Positionen Mischungsverhältnisse gleitender Geld- und Kapitalmarktzinsen abgeleitet.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wurde für Bewertungsrisiken im Wertpapiergeschäft ein Limit von 42,8 Mio. EUR und für Zinsspannenrisiken von 3,0 Mio. EUR eingeräumt.

Das Marktpreisrisiko wird seitens der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld als vertretbar eingeschätzt.

#### c) Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr verstanden, dass die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann oder inakzeptable Verluste entstehen. Es besteht ein mehrstufiges Verfahren, das neben dem kurzfristigen (täglichen) Liquiditätsmanagement auch eine strategische Betrachtung vorsieht. Das Liquiditätsrisiko wird darüber hinaus durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge begrenzt. Die regulatorischen Vorgaben der LiqV sowie der LCR sind zu erfüllen.

Das interne Liquiditätsmanagementsystem betrachtet die Zahlungsverpflichtungen und die dafür vorhandenen Zahlungsmittel dynamisch und berücksichtigt dabei auch Stressszenarien. Somit ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld gewährleistet.

Das verwendete Verfahren basiert auf Empfehlungen des Ostdeutschen Sparkassenverbandes. In einer Zahlungsstrombilanz werden Liquiditätsströme unter realistischen und weniger wahrscheinlichen Bedingungen (Risiko- und Stressszenarien) dargestellt und analysiert. Es wurde eine Überlebensdauer (survival period) für die Liquidität festgelegt, worüber möglicherweise notwendiger strategischer Liquiditätsbedarf identifiziert werden kann. Im Rahmen dieser Beurteilung erfolgt auch eine Analyse der Refinanzierungsquellen.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld hat interne Warnmarken für die Kennzahlen gemäß LiqV und LCR definiert, welche über den aufsichtsrechtlichen Vorgaben liegen.

Im Risikoszenario werden in der kumulierten Sicht ausreichende Liquiditätsüberschüsse ausgewiesen, das heißt die Reichweite der Liquidität beträgt 58 Monate, was nahezu dem gesamten Betrachtungszeitraum entspricht. In der Risikotragfähigkeitsrechnung wurde für das Liquiditätsrisiko innerhalb der Position „Sonstige Risiken“ ein Limit von 5,0 Mio. EUR eingeräumt.

Das Liquiditätsrisiko wird seitens der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld als vertretbar eingeschätzt.

#### d) Operationelles Risiko

Unter dem operationellen Risiko wird die Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der (internen) Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld limitiert operationelle Risiken in der Risikotragfähigkeitsrechnung. Operationelle Risiken werden sowohl aus vorheriger als auch aus nachträglicher Sicht betrachtet (Ex-ante und Ex-post Methode).

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Rechtliche Risiken werden u. a. durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen und den Einsatz der auch gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance- und Geldwäschebeauftragten begrenzt.

Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert. Zur Regelung der Arbeitsabläufe bestehen zentrale Vorgaben durch Vorstandsanweisungen.

Weiterhin bestehen Regelungen für das Verhalten bei Notfällen. Diese werden turnusmäßig auf Wirksamkeit überprüft.

Die Schadensfälle werden systematisch erfasst. Im Geschäftsjahr 2015 sind keine bedeutenden Risiken oder Schadensfälle ab einem Betrag von 100 TEUR aufgetreten.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wurde für operationelle Risiken ein Limit von 0,5 Mio. EUR eingeräumt.

Die operationellen Risiken sind aus Sicht der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld vertretbar.

#### 4.2.3.2 Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen bestehen im Bereich der Adressenausfallrisiken aufgrund der umfangreichen mittelbaren Beteiligungen an andere Institute der S-Finanzgruppe. Das Verlustrisiko wird durch Kreditnehmerlimite begrenzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Haftungsverband der Sparkassenorganisation die Liquidität und Solvenz der angeschlossenen Institute sichert.

Des Weiteren bestehen Risikokonzentrationen im Bereich der Marktpreisrisiken (Zinsänderungs- und Spreadrisiken). Simulationen zu Zinsspannenrisiken führen zu keinen signifikanten Risikobeträgen. Risiken für die Bewertung von Wertpapieren können durch Umwidmungsmaßnahmen (verbunden mit dem Wahlrecht einer Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip) begegnet werden. Spreadrisiken werden im Rahmen der Ermittlung des handelsrechtlichen Marktpreisrisikos ergänzend ermittelt und berücksichtigt. Aus den Spreadaufschlägen sind derzeit keine erhöhten Risiken ableitbar.

Die bestehenden Risikokonzentrationen werden als vertretbar eingeschätzt.

#### 4.2.3.3 Risikoberichte

Die turnusmäßige Risikoberichterstattung i. S. der MaRisk erfolgt durch den Bereich Gesamtbanksteuerung.

Der vierteljährliche Risikobericht gem. MaRisk beinhaltet neben einer Darstellung der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken die Überprüfung der Risikotragfähigkeitsrechnung einschließlich der Limitauslastungen, der Szenarioanalysen zum strategischen Liquiditätsrisiko und die Ergebnisse der Stresstests. Weiterhin wird der Vorstand einmal jährlich über die Ergebnisse der Risikoinventur und die den operationellen Risiken zuzuordnenden Schadensfälle informiert.

Täglich werden der Überwachungsvorstand und die Abteilung Treasury/Handel über die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken im Eigengeschäft informiert. Weiter bestehen Regelungen zur anlassbezogenen Berichtspflicht an den Vorstand bei eingetretenen Limitüberschreitungen sowie zur Ad-hoc-Informationspflicht gegenüber dem Vorstand bei Eintreten wesentlicher Ereignisse.

#### 4.2.4 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im abgelaufenen Geschäftsjahr standen ausreichende Risikodeckungsmassen zur Abdeckung der im Rahmen des Risikoszenarios quantifizierten Risiken zur Verfügung.

Zur Messung und Überwachung der wesentlichen Risiken bestehen angemessene Verfahren und Methoden. Dabei wird auch zukünftig sichergestellt, dass Risiken nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenziale eingegangen werden.

Das Geschäftsumfeld ist nach wie vor von schwierigen Rahmenbedingungen geprägt, u. a. durch konjunkturelle Risiken und geopolitische Unsicherheiten, der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie der demografischen Entwicklung im Geschäftsgebiet. Die höchsten Risiken werden für die Bewertung des Wertpapiergeschäftes bei einem starken Anstieg des Zinsniveaus in Verbindung mit der Ausweitung von Spreadrisiken und dem gleichzeitigen Eintritt signifikanter Ratingverschlechterungen im Kundenkredit- und Eigengeschäft gesehen. Die Unternehmensentwicklung kann außerdem durch einschneidende Gerichtsurteile zu Gebühren und Entgelten von Banken und Sparkassen beeinflusst werden.

Auf Grund der geordneten wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der zufriedenstellenden Risikosituation wird die Risikolage als vertretbar erachtet. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nicht.

### 4.3 Chancenbericht

Auch während der anhaltenden Niedrigzinsphase hat sich das solide Geschäftsmodell der Sparkassen, durch seine regionale Verwurzelung und konsequente Ausrichtung an den Bedürfnissen der Kunden, bewährt. Ferner trägt das System der Institutssicherung der Sparkassenfinanzgruppe dem Sicherheitsbedürfnis einer Vielzahl an Kunden ausreichend Rechnung. Sollte das Sicherheitsbedürfnis für Geld- und Kapitalanlagen weiter zunehmen, kann es über das Vertrauensverhältnis zur Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld gelingen, bestehende Kundenverbindungen auszubauen bzw. neue Kunden zu gewinnen.

Ein hohes Chancenpotenzial erkennen wir in einer positiveren weltwirtschaftlichen Erholung, welche sich überdurchschnittlich auf die deutsche Wirtschaftsleistung aufgrund der Exportstärke deutscher Unternehmen auswirken sollte. Damit verbunden, sollte auch die Zinsstruktur über alle Laufzeitbänder tendenziell wieder steigen. Eine zusätzliche Versteilung der Zinsstrukturkurve hätte positive Auswirkungen auf das Fristentransformationsergebnis der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld. Es bestehen ausreichende Eigenmittel, um erhöhte Zinsänderungsrisiken tragen zu können.

Zudem hätte die stärkere wirtschaftliche Erholung eine Verbesserung der Bonität einer Vielzahl unserer Kreditnehmer zur Folge, mit entsprechend positiven Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld.

Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang stellt für die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld eine zukünftige Herausforderung dar. Eine hohe Kundenbindung durch eine bedarfsorientierte und ganzheitliche Betreuung der Kunden sowie die Neukundengewinnung, insbesondere im Jugendmarkt, sind daher wichtige Bestandteile der Geschäftsstrategie. Planerisch unberück-

sichtigt blieb die Positionierung von Wettbewerbern auf dem sich abzeichnenden schrumpfenden Markt für Finanzdienstleistungen im Geschäftsgebiet der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld. In der Vergangenheit war ein Rückzug aus der Fläche, insbesondere der privaten Großbanken, erkennbar. Ein weiterer Rückzug sollte der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld Anknüpfungspunkte für eine Neukundengewinnung bieten.

Eine weitere Chance für die Neukundengewinnung stellt eine höhere Rückwanderung von Arbeitnehmern aus den „alten“ Bundesländern zurück in den Landkreis dar. Insbesondere durch eine weitere Angleichung der Löhne könnten Anreize für eine Rückwanderung gegeben werden, welche sich auch positiv auf den Fachkräftemangel auswirken könnten. Darüber hinaus stellt die Zuwanderung von Asylsuchenden eine mögliche Chance dar, den prognostizierten Bevölkerungsrückgang aufzuhalten.

Die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld hat in den vergangenen Jahren die Prozesse der Vertriebsunterstützung sowie die technische Unterstützung mit Umstellung auf die einheitliche Plattform von OSPlus (One System Plus) optimiert. Flankiert wurden diese Prozessoptimierungen mit Personalentwicklungsmaßnahmen bei den Anlageberatern der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld. Damit wurde die Basis gelegt, bei sich bietenden Chancen die Marktdurchdringung zu erhöhen. Gleichzeitig bestehen Chancen, die Ziele im Einlagen-, Kredit- und Verbundgeschäft über zu erfüllen, was parallel positive Auswirkungen auf die Ertragslage der Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld haben sollte.

Auch zukünftig wird die Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld das Thema „Digitalisierung“ verstärkt begleiten, um Potenziale im mobilen Vertrieb zu erschließen.

Mögliche Chancen zur Einsparung bei den Personal- und Sachkosten bestehen mittelfristig im Heben weiterer Synergieeffekte aufgrund von Prozessoptimierungen.

Der Einsatz von Ratingsystemen und deren qualitative Weiterentwicklung erlaubt eine immer bessere risikoorientierte Konditionierung im Kreditgeschäft. Damit werden Kreditausfälle kalkulatorisch in immer besserer Quantität abgedeckt.

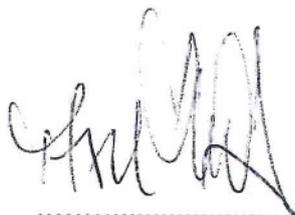
Das Ausnutzen von Chancen wird positive Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Bitterfeld-Wolfen, 27. April 2016

Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld  
Der Vorstand



.....  
Markus Klatte  
Vorstandsvorsitzender



.....  
Axel Koß  
Vorstandsmitglied